

Februar... in der...
...brachten uns durch...
...diesmal wieder einen...
...Schlusssrunde gewann...
...von Notts City Sieger

es WHW
den Deutschen!

haft.

r Weizen- und Rog-
Die Zufuhre bezw.
den gezeichneten Be-
(Wollmehl) und 50
13 28,50, 12 28,50,
und 50 31,50, 12 28,50,
75, 11 22,50; Weizen-
35, 13 11,75, 12 11,70,
91 18 10,80, 16 10,70,

roßmarkt
937

und Oelraten für 1000,
50 kg.

frei Berlin... 212

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

frei Berlin... 175

Zeno-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagort: Bocholt.
Postverjandort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 36

Samstag, den 6. Februar 1937

Jahrgang 1937

Roosevelt gegen zeitfremde Justiz.

Er fordert in einer Kongreßbotschaft Ablösung des veralteten Bundesgerichtssystems durch radikale Neuerungen. — Stärkung der Zentralgewalt.

Frischer Wind aus Washington.

Washington, 5. Januar.

Präsident Roosevelt unternahm am Freitag einen weiteren sensationellen Schritt zur Stärkung der Zentralgewalt. Nachdem er erst kürzlich eine Reform der Bundesverwaltung angekündigt hat, überliefert er jetzt dem Bundestag eine lange und sehr deutliche Botschaft, in der er das Bundesgerichtssystem als vollkommen veraltet bezeichnet.

Roosevelt sagt, daß alle drei Instanzen so überlastet seien, daß jeder Prozeß jahrelang dauere und arme Leute es sich nicht leisten könnten, zu prozessieren. Die Kammer seien mit überalterten Richtern besetzt, die nicht zwangsweise pensioniert werden könnten. Ein Teil von ihnen sei geistig schon so schwach, daß ihre Arbeit darunter leide und sie selbst nicht fühlten, daß sie abgehen müßten. Außerdem stelle das andauernde Prozessieren wegen angeblich verfassungswidriger Gesetze eine schwere Belastung für die Regierung und die Allgemeinheit dar. Die verschiedenen Bundesgerichte trafen verschiedene Entscheidungen in wichtigen Verfassungsfragen und manchmal dauere es Jahre, bis das oberste Bundesgericht irgendeine Frage für das ganze Land entscheide. Unwilligen herrliche Ungleichheit, Unsicherheit und schwere Beeinträchtigung der Regierungarbeit.

Der Präsident verlangt, daß in allen Bundesgerichten für jeden Richter, der über 70 Jahre alt und zehn Jahre im Amt ist, aber sechs Monate nach Erreichung des 70. Lebensjahres noch nicht zurückgetreten ist, ein weiterer Richter bestellt werde. Dies würde die Zahl der Richter im obersten Bundesgericht — worauf es Roosevelt in erster Linie ankommt — von neun auf 15 erhöhen. Dadurch würden die alten Richter, die die Gesetze des Neuen Bundes für verfassungswidrig erklärten und fast jede Reformmaßnahme töteten, matt gelegt.

In seiner Botschaft, die seit der Nationalisierungs-erklärung des Goldes im Jahre 1933 wohl von keiner anderen Botschaft übertroffen wurde und für Amerika ein historisches Dokument ersten Ranges darstellt, sagt Roosevelt u. a.: „Die modernen Probleme erfordern den ständigen Zufluß neuen Blutes in den Gerichten, ebenso wie in der Regierung und in der Privatwirtschaft. Ein Nachlassen der körperlichen und geistigen Frische führt die Richter dazu, vor der Umgestaltung zurückzuschrecken, sich mit den neuen Verhältnissen vertraut zu machen. Neue Tatsachen erscheinen

getrübt und undeutlich durch ihre alten Brillen, die sie sich für die Erfordernisse einer früheren Generation hatten anpassen lassen. Ältere Leute nehmen an, daß die Gegenwart gleich der Vergangenheit ist, und lehnen es ab, die Gegenwart oder die Zukunft zu studieren.“

Präsident Roosevelt verlangt schließlich, daß Bundesrichter jederzeit versetzt und jeweils den Bundesgerichten zugeteilt werden können, wo Kammer überlastet sind. Eine radikale Neuerung bedeutet die weitere Forderung, daß kein Bundesgericht über die Verfassungswidrigkeit eines Ge-

setzes entscheiden oder einen Einhaltsbefehl erlassen könne, ohne vorher den Justizminister benachrichtigt zu haben, damit dieser genügend Zeit hat, um das Gesetz vor Gericht verteidigen zu können.

Der Eingriff des Präsidenten in die unabhängige dem alten individualistischen System folgende Organisation der Bundesgerichtsbarkeit bildet in Amerika die Sensation des Tages. Von den meisten Parlamentariern wird zugegeben, daß Roosevelt seine Forderungen gut begründet hat und damit seinen Hauptgegnern den Wind aus den Segeln nahm.

Neue nationale Offensive auf Malaga.

Die roten werfen alle ihre Reserven an die Südfont.

London, 5. Februar.

Nach Meldungen aus Gibraltar haben die nationalen Truppen eine neue Offensive auf Malaga eröffnet. Sie greifen zu Lande, zu Wasser und in der Luft an. Die nationale Flotte beschloß am Donnerstagmittag den Hafen von Malaga, gleichzeitig wurde der Kampf auf der Landfront zwischen Marbella und Fuengirola begonnen. Das Geschützfeuer konnte in Gibraltar gehört werden.

Die neue Offensive brachte den Angreifern schon am ersten Tage einen bedeutenden Erfolg. Die Stadt Ojen unweit des schönen Ausflugsortes Alora wurde von ihnen den Bolschewisten entzogen.

Den ganzen Tag über tobten schwere Infanterie- und Fliegerkämpfe, während vom Meer her das nationale Geschwader eingriff und die bolschewistischen Stellungen mit Granaten belegte.

Die Bolschewisten haben alle ihre Reserven an den südwestlichen Frontabschnitt geworfen. Sie versuchten mehrere Gegenangriffe, um die Einnahme von Alora durch die nationalen Truppen zu verhindern. Diese Gegenangriffe wurden abgewiesen. Die nationalen Truppen gaben von dem einmal besetzten Gebiet nicht einen Meter zurück. Auch fünf bolschewistische Flugzeuge, die offenbar frisch aus Sowjetrußland über Katalonien eingetroffen sind, griffen in den Kampf ein. Zwei dieser Flugzeuge wurden so schwer beschädigt, daß sie mit Mühe sich noch hinter den bolschewistischen Linien in Sicherheit bringen konnten. Nationale Flugzeuge vertrieben die Gegner und belegten die bolschewistischen Schützengraben wirkungslos mit Bomben.

Die Kämpfe des gestrigen Tages brachten den nationalen Truppen im Südwesten von Malaga einen Gewinn von etwa fünf Kilometern. Die vom Westen, von Alora aus auf Malaga vorstühende nationale Abteilung ließ bisher auf keinen nennenswerten Widerstand.

Vor Madrid, wo General Franco augenblicklich die einzelnen Frontabschnitte befehligt, herrschte gestern lebhafteste Artillerie- und Fliegerartillerie. In Madrid selbst weilt der Bolschewistenführer Largo Caballero, der die Straßen von Madrid nur unter starker Bewachung passiert. Nach einer Sitzung mit dem „Verteidigungsrat“ und einem Interview, in dem er zur Einigkeit und zum Aushalten mahnte, verließ er schließlich wieder aus der roten „Hauptstadt“.

Läßt sich das London gefallen?

Eine spanische Antwort aus Valencia.

London, 5. Februar.

Auf den Protestschritt der britischen Regierung in Valencia hin haben die bolschewistischen Hauptlinge mitgeteilt, daß „möglicherweise ein verheerender Bombenabwurf auf die „Royal Oak“ erfolgt sei. Die Angelegenheit werde noch untersucht.

Ungarischer Jude Nachfolger von Kleber.

Prag, 5. Februar.

Der ehemalige ungarische Außenminister Lúcas, ein Jude, der nach Gründung der Tschechoslowakei nach Moskau ging und sich dann zur Bewirtschaftung seines Gutes in die Slowakei zurückzog, ist nun nach dem Abtritt des „Generals“ Kleber zum Oberkommandierenden der Madrider Internationalen Brigade ernannt worden. Lúcas verließ vor etwa einem halben Jahr die Slowakei und ging nach Spanien, später von dort nach Sowjetrußland und ist jetzt von Moskau direkt nach Madrid abkommandiert worden. Lúcas war früher ungarischer Oberleutnant und später, zur Zeit der Räteherrschaft in Ungarn, einer der führenden Männer; er war auch Vertrauter Bela Rhuns.

Leichenjunge an der französischen Atlantik-Küste.

Paris, 5. Februar.

Pariser Blättermeldungen zufolge ist die Bevölkerung verschiedener Ortschaften an der französischen Atlantikküste in höchster Aufregung über Leichenjunge, die seit einiger Zeit fast täglich am Strand gemacht werden. Aus Carcassonne, von wo gemeldet, daß bisher vier Leichen angeschwemmt und am Freitag eine fünfte Leiche bei Biscarres gefunden wurde. Die Bevölkerung ist um so gereizter, als die Leichen in fast unbefriedigtem Zustand und mit Striden aneinandergebunden waren. Eine Leiche war ohne Kopf, einer anderen fehlte ein Fuß und eine Hand. Die verschiedensten Vermutungen über die Herkunft der Leichen werden angestellt, den meisten Glauben findet die, daß es sich um Opfer der Bolschewisten in Spanien handelt.

Edens Fahrt in den Urlaub.

London, 5. Februar.

Außenminister Eden wird am Samstag mit 8 Uhr London verlassen und sich direkt an die französische Riviera begeben. Entgegen den Meldungen französischer Blätter wird er in Paris nicht haltmachen, um mit dem französischen Außenminister Delbos eine Unterredung zu haben. Eine Verabredung dieser Art ist jedenfalls nicht getroffen worden. Eden nimmt, wie erklärt wird, Urlaub, da er erholungsbedürftig ist. Er ist allerdings nicht krank.

Zyrardow.

Ein Kapitel der polnischen Wirtschaftsgeschichte.

Von unserem Warschauer Mitarbeiter.

Warschau, im Februar.

Als der polnische Handelsminister Roman Kuzlich in seiner Rede zum Etat des Handelsministeriums das Jahr 1936 als einen Markstein in der wirtschaftlichen Entwicklung Polens bezeichnete, hatte er vor allem zwei Tatsachen im Auge: einmal den entscheidenden Schritt in der weiteren Nationalisierung der polnischen Industrie durch den Erwerb der ehemals deutschen „Zyrardow-Werke“, zum anderen die im Laufe des Jahres 1936 wiedergewonnene Erkenntnis, daß die beschleunigte Industrialisierung Polens allein mit der Hilfe des Auslandskapitals möglich ist. Beide Tatsachen sind für die polnische Wirtschaft und für das in Polen arbeitende Auslandskapital von ebenso entscheidender Bedeutung wie für die polnische Politik. Beide Tatsachen werden erst dann voll verstanden, wenn man den dramatischen Ablauf der „Zyrardow-Affäre“ kennt, den Sinn und die tiefere Bedeutung dieses spannensten Kapitels der polnischen Wirtschaftsgeschichte erfährt.

In den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde der Grundstein zu den in der Nähe Warschaws befindlichen Textilwerken von Zyrardow gelegt. Es war für Polen jene Epoche im Übergang von der Manufaktur zum eigentlichen Industriebetrieb, in der unzählige ausländische Handwerker und Techniker als Pioniere des polnischen Kapitalismus den erfolgversprechenden Weg in das agrarische Polen fanden. In dieser Armee westeuropäischer Pioniere marschierten zwei Männer: der Deutsche Otto Dietrich und der Franzose Henri de Girard. Dietrich stellte dem polnischen Kapitalismus sein Vermögen und seine hervorragende Schulung als Kleinrentner, Girard die von ihm erfundene erste brauchbare Flachspinnmaschine zur Verfügung. Beide zusammen ebneten der nach Girard genannten Stadt Zyrardow und ihren Kleinrentnergegnissen den Weg, der zur Beherrschung des gesamten russischen Marktes führen sollte. Die Zyrardow-Werke trugen in ihrer Gründungszeit noch die Züge eines patriarchalischen Kapitalismus: Kindergärten und Bäder, Schulen, Berufsschule und Altersversicherung, Hygiene und Krankenpflege, ein Volkshaus und die Parolen einer mittelalterlichen Berggemeinschaft — das waren Errungenschaften der Zyrardow-Werke in einer Zeit, in der man anderswo von alledem noch nichts kannte.

Der aufwärts strebenden Stadt Zyrardow trat der Weltkrieg erbarmungslos entgegen. In den chaotischen Strudel dieser Jahre tauchte zum ersten Male der Name des französischen jüdischen Industriellen Boussac auf. Ein hemmungsloser Spekulant, der noch während des Krieges einen Kapitalanteil der in eine Aktiengesellschaft umgewandelten Zyrardow-Werke erwarb. Als König der Lyoner Textilindustrie und als Beherrscher des nach ihm benannten französischen Konzerns erlangte Boussac im Jahre 1923 die Zyrardow-Werke, die in der Zwischenzeit von der polnischen Regierung wieder in Betrieb gesetzt worden waren, durch einen erzwungenen Vertrag. Die Geschäfte in Zyrardow gingen ausgezeichnet, die Boussac-Gruppe erzielte außerordentliche Gewinne. Je glänzender aber die Geschäfte gingen, um so schlechter ging es den 6000 Arbeitern und der polnischen Aktiendarsteller. Statt Dividenden gab es Verlustbilanzen. Statt höherer Löhne gab es Lohnabbau und Verringerung aller jener Institutionen und Vorrechte, durch die sich ehemals die Zyrardow-Werke ausgezeichnet hatten. Lohnabbau, Arbeiterentlassungen und ein rücksichtsloses Antreiberstystem waren die Kennzeichen der „Boussac-Wirtschaft“ unter der Führung ihrer französischen Direktoren. Unter der Arbeiterfurcht und unter den polnischen Aktiendarstellern stieg die Empörung. Sie machte sich explizit Luft, als im Jahre 1932 ein entlassener Angestellter der Werke namens Wachowski einen der Direktoren in Warschau auf der Straße niederschloß. Die polnische Öffentlichkeit stand ebenso geschlossen auf der Seite des Mörders, wie das Gericht, das ihn aburteilte hatte. Mit fünf Jahren Gefängnis, von denen vier durch eine Amnestie abgezogen wurden, fand die Morde die milde Sühne. Mit einer erregten polnischen Öffentlichkeit, mit einem Prozeß des polnischen Risikos und mit einem weiteren Prozeß der polnischen Aktiendarstellung gegen den Boussac-Konzern schleppte sich die Zyrardow-Affäre in das Jahr 1933.

In dem gleichen Jahre fand der Emanzipationsprozeß der polnischen Außenpolitik von dem französischen Bundesgenossen seinen ersten sichtbaren Ausdruck. Die Zyrardow-Affäre geleitete diesen Prozeß mit den rechtfertigenden und populären Parolen auf wirtschaftlichem Gebiet. Der Außenminister Bed und der Handelsminister Rajchmann handelten in verschiedenen Ressorts auf derselben politischen Ebene. Der Streit um Zyrardow wurde so zu einer polnisch-fran-



Akademische Weltwinterspiele 1937.

In Zell am See wurden die V. Akademischen Weltwinterspiele 1937 mit einem feierlichen Aufmarsch der Nationen eröffnet. In dem am Freitag durchgeführten Torlauf der Frauen siegte die deutsche Olympia-Siegerin Christl Cranz. Sie hatte bereits am Vormittag den Abfahrtslauf gewonnen und ist dadurch in den Besitz des Titels „Studenten-Weltmeisterin 1937“ gekommen. Unser Bild zeigt den Vorbeimarsch eines Teils der deutschen Teilnehmer an den akademischen Weltwinterspielen vor der Ehrentribüne. (Photo: Scherl.)

Dülmens

Ruf 432

ernommen.

r

utschlands,

14-15 Uhr.

Mittwochs

1941

odmanns

imischung

daube

über u. Tauf

redmann

garantie

marke

ng dieses

es erklärt

ischer“.

mit neu-

atistilchen

ausstellen

an Gen.

tristif.

g lichen Fehde, in der nicht mehr Aktionäre und Arbeiter, sondern Regierungen und Diplomaten kämpften. Unter der Parole „Kampf dem Auslandskapital im allgemeinen und dem französischen Kapital im besonderen“ wurde hart gekämpft. Auch dann noch, als der Vossiac-Kongress den polnischen Interessen entgegenkam und die polnischen Aktionäre zur Verständigung bereit waren. Erbarmungslos bekämpfte die „Gazeta Polska“ jedes Kompromiß in der Byrdow-Affäre, erbarmungslos trieb die öffentliche Meinung einen der bekanntesten polnischen Rechtsanwälte Venedict, den Anwalt der verständigungsbedürftigen polnischen Aktionäre, in den Selbstmord.

Zur gleichen Zeit, als die Empörung der öffentlichen Meinung ihren Höhepunkt erreichte, suchte die französische Außenpolitik den polnischen Bundesgenossen für den Ostpakt zu gewinnen, verführte der französische Außenminister Barthou die Fäden zwischen Paris und Warschau wieder enger zu knüpfen. Kein Wunder, daß alle Versuche mißlangen. Polen antwortete mit der forcierten Abwicklung des Prozesses gegen die Vossiac-Gruppe und widersetzte sich allen diplomatischen Interventionen in der Byrdow-Affäre. Ebbe die antikranzösische Kampagne auch in der Folgezeit ab, so war dennoch nicht zu verkennen, daß die unerlöbte Byrdow-Affäre einen der Krankheitsherde in dem Komplex der polnisch-französischen Beziehungen darstellte. Mit der „Wiederverjüngung“ des polnisch-französischen Bündnisses, mit den französischen Krediten für den polnischen Bundesgenossen mußte der Fall „Byrdow“ aus der Welt geschafft werden. Es gelang durch die polnisch-französische Vereinbarung vom Dezember des Vorjahres. Die polnische Regierung erwarb das Byrdow-Aktienpaket von dem Vossiac-Kongress für 45 Millionen Franken, der Vossiac-Kongress verzichtete auf sämtliche von ihm noch erhobenen Ansprüche, die Zivil- und strafgerichtlichen Verfahren gegen die Funktionäre des Kongresses wurden eingestellt. Auch in der letzten Phase der Byrdow-Affäre hatte die Politik über die Wirtschaft gefiegt. Der Kampf gegen das Auslandskapital, auf dem Teilabschnitt von Byrdow erbittert ausgefochten, ist zu Ende. Mit den eingangs angeführten Worten des Ministers Roman hebt das neue Kapitel in der Geschichte des in Polen arbeitenden und erwünschten Auslandskapitals an.

Der neue britische Botschafter in Berlin.

London, 5. Februar.

Der englische König hat, wie Reuters meldet, der Ernennung des bisherigen britischen Botschafters in Argentinien und Paraguay, Sir Neville M. Henderson, zum britischen Botschafter in Berlin zugestimmt.

Sir Neville Henderson ist 55 Jahre alt. Er steht seit 32 Jahren im englischen diplomatischen Dienst und ist seit 1935 Botschafter in Buenos Aires und zugleich Gesandter bei der Republik Paraguay. Vorher war Henderson im Jahre 1925 bis 1935 Gesandter in Belgien. Er konnte sich besonders guter Beziehungen zu dem in Marseille ermordeten König Alexander von Jugoslawien erfreuen. In seiner diplomatischen Laufbahn hat Henderson in Paris, Petersburg, Tokio, Rom, Istanbul und Kairo gewirkt. Er ist, wie viele der englischen Diplomaten, in Eton erzogen worden.

Übergabe der Tradition der deutschen Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika

an das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments 69.

DNB Hamburg, 5. Februar.

In Wandsbek-Neudorf wurde am Freitagmittag auf dem Kasernehof des Infanterie-Regiments 69 die Tradition der ehemaligen deutschen Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika durch General v. Lettow-Worbed an das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments 69 übergeben. Aus Anlaß dieses Tages hatten die Kasernegebäude reiche Flaggen- und Girlandenschmuck angelegt. Im großen Bierd were die Gliederungen der Wehrmacht, der Partei und der alten Soldatischen Verbände, unter ihnen die Männer des Reichscolonialkriegerbundes in ihren alten Uniformen, aufmarschiert.

General von Lettow-Worbed schritt unter den Klängen des Präsentiermarsches in Begleitung des Kommandierenden Generals des 10. Armeekorps, General der Kavallerie Knochenhauer, und des Bataillonskommandeurs, Oberstleutnant Straß, die Front des 2. Bataillons und der aufmarschierenden Verbände ab. Dann würdigte Wehrmarschführer Junginger die heldenmütigen Taten des Generals von Lettow-Worbed und seiner Begleiter. Den 750 deutschen Soldaten, die in Deutsch-Ostafrika für ihr Vaterland fielen, galt ein stilles Gedenken.

General von Lettow-Worbed erklärte, es erfüllte ihn mit Stolz, die Tradition der kaiserlichen Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika dem 2. Bataillon des Infanterie-Regiments 69 übergeben zu können. Er wisse, daß sie in gute Hände komme. 4½ Jahre hätten seine Soldaten in heldenmütigem Kampf ausgehalten und als einzigen Beiß die Tradition heimbringen können. Als übergeben Euch, jungen Soldaten,“ schloß General von Lettow-Worbed, „diese heilige Überlieferung als Quelle soldatischer Kraft. Seid treue Führer und Wächter dieses Beßes!“

Der Regimentskommandeur, Oberst von Briesen, sprach den Dank des Regiments für die hohe und ehrende Verpflichtung aus.

Nach einem dreifachen Hurra auf General von Lettow-Worbed sprach der Kommandierende General Knochenhauer die Verpflichtung aus, daß die Soldaten der hohen Verpflichtung, die ihnen die neue Tradition auferlegt, nachkommen würden. Im Namen der Truppe überlege er diese Verpflichtung mit einem Sieg-Beiß auf Deutschland und seinen Führer.

Warum keine Senkung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge?

Berlin, 5. Februar.

Immer wieder taucht in der Öffentlichkeit die Frage auf, warum nach dem außerordentlichen Sinken der Arbeitslosenrenten keine Senkung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung erfolgt. Die Beantwortung der Frage ergibt sich aus der Tatsache, daß die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung nicht als reines Versicherungsunternehmen angesehen werden kann. Die Reichsanstalt hat außerordentlich vielfältige Aufgaben, auch nach der starken Verminderung der Arbeitslosenrenten. So sind erhebliche Aufwendungen dazu

Die Aufgabe der Reichspost.

Verpflichtung gegenüber Führer, Volk und Kameraden.

Aufruf des Reichspostministers an die Gefolgschaft der Deutschen Reichspost.

DNB Berlin, 5. Februar.

Im Amtsblatt des Reichspostministeriums wird folgender Aufruf des Reichspostministers Dr. Ing. e. h. Ohnesorge vom 2. Februar veröffentlicht: Mit dem heutigen Tage ist mir durch das Vertrauen des Führers das Amt des Reichspostministers übertragen worden, womit die Personalunion zwischen dem Reichsverkehrsministerium und dem Reichspostministerium beseitigt ist. Das durch diese Maßnahme von unserem Führer in die Deutsche Reichspost und die gesamte Kameradschaft gesetzte Vertrauen verpflichtet. Es verpflichtet in höchstem Maße:

In allererster Linie und immer wieder gegenüber dem Führer. Seien wir uns dessen zu allen Zeiten bewußt, daß nur der Führer es war, der unser Volk vom Abgrund zurückgerissen hat, und der auch nun der Post, der alten wichtigsten Verkehrsanstalt, den Kopf wieder freigegeben hat zu unbegrenzter, starker Vorwärtseentwicklung. Wir haben nur auf ihn zu sehen als stärksten Hort für Volk und Reich und können Zuversicht und Stärke finden nur in dem Glauben an seine Sendung.

Zum anderen müssen wir uns stets unserer besonderen Verpflichtung gegenüber den

Volksgenossen bewußt sein. Ist doch der Postbeamte bei jedem Nachrichten Austausch der ins Vertrauen gezogene Dritte, dem der Ubersender der Nachrichten im Vertrauen auf Verschwiegenheit übergibt. Niemals darf das in uns gesetzte Vertrauen enttäuscht werden.

Schließlich aber müssen wir unsere Verpflichtung gegenüber unseren Kameraden erkennen. Es muß, soll er seine Aufgabe gegenüber der Volksgemeinschaft erfüllen können, der Personalförderung, der eigenen Kameradschaft, selbst als ein hohes Ziel empfinden und zu höchst stellen. Bleiben wir immer zusammen geschlossen zu dem engen Kameradschaftsblock, der dann auch dem Führer in unserer Verwaltung ein zuverlässiges Werkzeug nationalsozialistischer Staatsführung garantieren wird.

Mit dieser Verpflichtung gegenüber Führer, Volk und meinen Kameraden trete ich selbst mein Amt an. Ich werde es in dem Geiste aus alter Tradition verwalten, der in der Post eine Einrichtung steht, die nur der Allgemeinheit und dem Kulturfortschritt des Volkes zu dienen hat. Nicht Dienerrin irgendwelcher Interessengruppen, sondern Dienerin der gesamten Volksgemeinschaft und stille Helferin am Werke unseres Führers zu sein, ist Aufgabe der Post. Mit dieser Aufgabenstellung grüße ich meine Kameraden aus Stadt und Land.

Ing. Ohnesorge.

„Der Bolschewismus zerstört die Fundamente der Zivilisation“

Gegen die Irreführung der französischen Öffentlichkeit.

DNB Paris, 5. Februar.

In einem bemerkenswerten Artikel nimmt in der rechtsstehenden Wochenschrift „Gringoire“ Raymond Recouly zu den deutsch-französischen Beziehungen Stellung. Bei allen Verhandlungen mit Deutschland, so schreibt das Blatt, müsse man sich zunächst einmal von der Wahrheit leiten lassen, daß Adolf Hitler der absolute Führer seines Landes sei und bleibe.

Gewisse wirtschaftliche und finanzielle Schwierigkeiten, deren Bedeutung man in Frankreich übertrieben und der angebliche „Lebensmittelmangel“, den man in den französischen Blättern glauben machen wollte, seien windig. Es sei ein Wahnsinn, mit diesen Faktoren zu rechnen, um das nationalsozialistische Regime anzuzweifeln, das ebenso hart und dauerhaft sei wie das des antichristlichen Stalins, dessen Sturz man in französischen und wirklische Diktatur, gegen die keine Kräfte aber niemals einen Vorwurf vorbringen könnten, obgleich sie mit Verbrechen und Blut besudelt sei, das das Sowjet-

Der Führer habe in seiner Reichstagsrede erklärt, daß Deutschland an Frankreich keine Forderungen mehr zu richten habe und daß Deutschland nicht daran denke,

notwendig, die neu geschaffenen Arbeitsplätze zu erhalten, das Arbeitsvolumen also zu erhöhen, und ferner müssen außerordentliche Beiträge zu Arbeitsplätzen. Aus allen diesen Gründen kann vorläufig im Interesse der deutschen Arbeiterklasse eine Senkung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung nicht gedacht werden.

„Münchener Frühjahrsausstellung 1937“

DNB München, 5. Februar.

Am Freitagvormittag wurde in der Neuen Pinakothek die „Münchener Frühjahrsausstellung 1937“ in Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Partei, Staat, Stadt, Wehrmacht, der Kunst und der Künstlerchaft feierlich unter dem Leitfaden: „Die Figur und Komposition im Bild und an der Wand“.

Staatsminister Gauleiter Adolf Wagner äußerte in seiner Eröffnungsansprache Freude darüber, daß die Ausstellung alles übertrifft, was in München bisher gezeigt worden sei. Er forderte die Künstler zu einer weiteren Leistungssteigerung auf, damit bei der Eröffnung des Hauses der deutschen Kunst unter der Leitung der deutschen Künstlerchaft gerade die Münchener Künstler mit vollendetsten Werken hervortreten können. Die Künstlerchaft müsse durch ihre Werke dazu mithelfen, daß die nächsten Jahrhunderte mit Stücken von den Kunstschöpfungen der Zeit Adolf Hitlers besetzt würden.

England will die besten, stärksten und schnellsten Schiffe bauen.

London, 5. Februar.

Der Erste Lord der Admiralgilt, Sir Samuel Hoare, sprach Freitagabend auf dem Jahresessen der Handelskammer von Bradford über Fragen der Verteidigung des Empires und über Ziel und Zweck der englischen Aufrüstung.

Über kein Spezialgebiet, die Flotte, sagte Hoare: Wir bauen wirklich eine neue Flotte. Wir wollen aber nicht, daß unsere Flotte aus anderen Ländern kommen soll. Wir können Schiffe bauen noch besser, noch stärker und noch schneller als jedes andere Land der Welt.“

Ein verdienstvoller Auslandsdeutscher gestorben.

London, 5. Februar.

Am Dienstag starb in London der Parteigenosse Adolf Leisepold. Die deutschen Volksgenossen in England verlieren in ihm einen ihrer besten Freunde und Kameraden. Leisepold war der unermüdet tätigste Beauftragte der Landesgruppe der NSDAP für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Darüber hinaus hatte der Verstorbene als Leiter der hiesigen deutschen Frontkämpferorganisation in der ersten Reihe derjenigen, die

Sowjetrussische U-Boot-Spionage in norwegischem Hafen.

DNB Stockholm, 5. Februar.

Die schwedische Presse beschäftigt sich am Freitag mit einer Meldung aus Norwisch, dem bekannten Erzhafen im nördlichen Norwegen, über das Auftauchen eines U-Bootes im Ofotenfjord, kaum drei Seemeilen von den Anlagen für Erverzerrung entfernt. Die nationale Zugschiffahrt dieses U-Bootes konnte allerdings nicht einwandfrei festgestellt werden.

Nach Auffassung von „Aftonbladet“ liegt die Vermutung sehr nahe, den U-Boot auf die sowjetrussische Eismeerflotte zu richten, die nach früheren Feststellungen in dem nordnorwegischen Fahrwasser tätig war und während des Herbstes im Eismeer und in den angrenzenden Gewässern des Atlantischen Ozeans verschiedene Uebungen abhielt. Die sowjetrussische Flotte im Eismeer besteht aus zehn Zerstörern und Torpedobooten, darunter einigen der neuen Großklasse sowie aus acht bis zehn Unterseebooten und einer Reihe anderer Hilfsfahrzeuge.

Das Blatt schließt seine Betrachtungen über die „U-Boots“ mit folgender Bemerkung: „Mit der Murman-Rüste als Basis könnten die Bolschewiken einen wirksamen Krieg mit Hilfe von U-Booten und Minen gegen die Handelschiffahrt in diesen Gewässern führen. Nebel und teilweise Eisaufschmelzung des Eisbergs, die der Tätigkeit der U-Boote an der Murman-Rüste hinderlich sein könnten, deshalb liegt die Vermutung nahe, daß die Bolschewiken sich durch neue Basen in Nord-Norwegen günstige Verhältnisse für ihre etwaigen Operationen schaffen möchten.“

Deutscher Kohlendampfer in Oresund aufgelaufen.

Kopenhagen, 5. Februar.

Zu den vielen Meldungen von Zusammenstößen und Strandungen, die der Nebel in den dänischen Gewässern verursacht hat, kommt heute die Nachricht, daß der deutsche 3291-Tonnen-Dampfer „Else Hugo Stinnes“ im Oresund aufgelaufen ist. Das Schiff ist mit Reis beladen. Ein dänischer Bergungsdampfer ist von Kopenhagen aus zur Hilfeleistung abgegangen.

Dollstreckung von Todesurteilen.

DNB Stuttgart, 5. Februar.

Die Justizprokessstelle Stuttgart teilt mit:

Am 5. Februar ist in Stuttgart der am 12. Dezember 1931 geborene Johann Baptist Gutthinger verurteilt worden. Er war vom Schwurgericht in Ravensburg am 30. Oktober 1936 wegen dreier Verbrechen des Mordes dreimal zum Tode sowie zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden.

Gutthinger hat in den Jahren 1932 bis 1935 in Walsdorf seine Ehefrau und die zwei kleinen Kinder seiner Geliebten aus eigenmächtigen Beweggründen vergiftet.

DNB Mainz, 5. Februar.

Am 5. Februar 1937 ist die 42-jährige Frieda Bogler, geborene Jörn, aus Mainz-Kastell verurteilt worden. Sie war vom Schwurgericht in Mainz wegen Giftmordes an ihrem Ehemann, dem Gastwirt Georg Bogler, und an dem Friseur Ludwig Seitz zweimal zum Tode und wegen Verleumdung an ihrem Stiefsohn Georg Bogler und dem Installateur Reim zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Der Skandal um das Spielkasino in Baden bei Wien.

DNB Wien, 5. Februar.

Der Skandal um die im Beß des berühmtesten jüdischen Spielwunders Siegmund Wolf befindliche Spielbank in Baden bei Wien, durch den eine Reihe politischer Persönlichkeiten belastet erscheint, hat nun auch auf zwischenstaatliches Gebiet übergegriffen. Der Präsident der österreichisch-ungarischen Gesellschaft, Graf Mautsitz von Kleeberg, trat am Freitagabend in Wien als Mitglied des Ausschusses der Gesellschaft, deren Hauptzweck es sein sollte, die kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Staaten zu fördern, verurteilt. In Baden bei Wien, die im Grunde darauf hinauslief, Kunden für das dortige Spielkasino zu werben.

Kanada legt sich nicht fest.

London, 5. Februar.

Aus Ottawa wird gemeldet: Das kanadische Parlament lehnte am Donnerstag eine von dem Führer der Bundespartei eingebrachte Entschließung, die die Forderung auspricht, Kanada müsse in jedem künftigen Kriege neutral bleiben, ohne Abstimmung ab.

Die Grippeepidemie in England will noch immer nicht abflauen. In der letzten Woche hat die Grippe in den wichtigsten Städten des Landes 155 Todesopfer gegenüber 137 in der vorhergehenden Woche gefordert.

Maxie Herber/Ernst Baier Europameister.

Prag, 5. Februar.

Im Prager Kunststadion fiel am Freitag die erste Entscheidung. Im Paralaufen wurden Maxie Herber/Ernst Baier Europameister. Wiederum landete das österreichische Geschwisterpaar Paulin auf dem zweiten Platz vor den ungarischen Geschwister von Setrenoff. Die äußeren Vorbereitungen waren auch am Abend keineswegs glänzend. Zeitweise regnete es, und dann verdröhte wieder ein feiner Schnee die Eisfläche, so daß es nicht verwundern konnte, daß das deutsche Geschwisterpaar bei seinem Vortrag einmal stolperte, doch hatte dies bei diesen Witterungsverhältnissen nichts zu sagen. Die Geschwister Paulin trugen ihre Olympia-Ritze vor und hatten damit den zweiten Platz mit erheblichem Abstand vor den ungarischen Geschwister. Den vierten Platz belegte das englische Ehepaar Cliff nach dem zweiten deutschen Paar Inge Koch/Günter Koch. Unter den Zuschauern bemerkte man auch den tschechischen Staatspräsidenten Dr. Beneß, der bis zum Schluß ausblieb.

Ergebnis: Europameisterschaft im Paar-Rennen: 1. Maxie Herber/Ernst Baier-Deutschland, Platzhüter 9; 2. Geschwister Paulin-Österreich, Pl. 12; 3. Geschwister Setrenoff-Ungarn, Pl. 24; 4. Ehepaar Cliff-England, Pl. 29; 5. Inge Koch/Günter Koch-Deutschland, Pl. 36; 6. Ehepaar Cattaneo-Italien, Pl. 42.

Staats-

Einsch-

a. Nach dem

stern vom 4. d. Kinder (Schulpl...

Zeit vom 2. 7. 1931 geboren, können ebenfalls einget. Im Gegen diesem Jahre Kinder, die in geboren sind, bis ständigen Schull buch ist mitzubr da sämtliche e Februar am 2. noch vor Beginn stärke der einzeln amtsärztlichen schriftliche Nachr

§ Am heu

Poitebom, Herr erfreut sich tügen Rüstigkeit. Brille, und auch dem alten Herrn abend beschieden

Ein

§ Gestern (A Alter von 46 sein. Seinen allem der Turn Oberturnwart beg storbene gewesen i Vater Jahns nach Jahren sich noch noch staunenswer verein „Rhönz“ ehrendes Andenken

Verge-

Tätigkeitsber

= Im Jahre Nachster Heimlich möglichen ver Nachmänner wohl nädigt festgestellt, i mal unruhig bra 1135 offene Tore, i und Rabenträn, Kellerfenster, 525 gestellt wurden, 22 Garagen, 32 offene offene Geldhäuser konnten den Eigen wurden im Reime verfilzt wurde. I mann beschädigt v konnte durch den füllt werden. In schneit und dabur den unbefugte W 4 Einbrecher wur gestohlenen Sachen Eine Person wurde sicheren Tode des

Wieder e

Schutta

§ Seitdem die hat, dem in erster der Plätze, Straßen Stadt an gar man So konnten wir ers ehemaligen Schutta Eintracht, und Die standen ist, die die richtig zur Geltung Ede zwischen der Fre neugegründet, den in gegangen, den Pla im Osten von der S vom dem Wohnhaus einen wenig erkreu umzuwandeln. Ma hen und allerlei Ju hat man an der D pflanzt, die später e deden werden. Es dann ist das neue P

Neue St

§ Nachdem die dastet, ist man da meg aus eine neue Hofschloßstraße angule man den Namen „S Silber anbeuten. dungsstraße zwisch feldstraße, die man Kreuzberg und der Namen Hofschloßtra dieses Straßenbild strafe zum Hofschlo

§ Ihre Hüberr Sonntag die Ehe Johanna geb. Prinz dem Inbelpaar, das freut, in abwärts 22. Hochzeit zu begehen.

§ Wegen Widerf sich vor dem Coesf Mann aus Hochstz dem Bimal im verq eines Genbarmeriebo auch später dem Ba so verhängte das Sch doch eine Gefängnisf

§ Fahrverbotssch schloßen vor einem G geflohen. Der Täter

...die dem Staat aus
verlagten.

Not-Spionage Hafen.

Bocholt, 5. Februar.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

„Abel“ liegt die Ver-
sowjetrussische
nach früheren Zeit-
fahrwasser tätig war
teer und in den an-
tischen Ozeans ver-
fälschte Flotte im
gehn Zerstörern und
neuen Größenklasse
und einer Reihe

ungen über die U-
lgender Bemerkung:
tönnten die deutsche
Hilfe von U-Booten
fahrt in diesen Ge-
sele Bildung. Je-
heit der U-Boote an
anten. Deshalb lie-
schweigen sich durch
wegen günstiger
operationen schaffen

in Oeresund

Bocholt, 5. Februar.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Esurteilen.

Bocholt, 5. Februar.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Am Freitag mit
bekannten Erzählern
das Austrauchen
ford, kaum drei
verfälscht entfernt.
U-Bootes konnte
nicht werden.

Stadt Bocholt. Hauptversammlung der Klempnerinnung des Kreises Borken-Bocholt.

Samstag, den 6. Februar 1937.

Einschulung Ostern 1937.

Die Schulanfänger sind anzumelden.

a. Nach der Bekanntmachung des Oberbürgermeisters vom 4. ds. Mts. werden Ostern 1937 diejenigen Kinder schulpflichtig, die in der Zeit vom 1. 7. 1930 bis 1. 7. 1931 geboren sind. Diejenigen Kinder, die in der Zeit vom 2. 7. bis 30. 9. 1937 das 6. Lebensjahr vollenden, können auf Antrag der Erziehungsberechtigten ebenfalls eingeschult werden, wenn sie dafür geeignet sind. Im Gegensatz zu den früheren Jahren müssen in diesem Jahre die Erziehungsberechtigten diejenigen Kinder, die in der Zeit vom 2. 7. bis 30. 9. 1931 geboren sind, bis Freitag, dem 12. ds. Mts., dem zuständigen Schulleiter vorstellen. Das Familienstammbuch ist mitzubringen. Diese Maßnahme ist notwendig, da sämtliche einzuschulenden Kinder noch im Monat Februar amtssärztlich untersucht werden müssen, um noch vor Beginn des neuen Schuljahres über die Kopfgröße der einzelnen Schulklassen Klarheit zu haben. Zur amtssärztlichen Untersuchung wird den Eltern eine schriftliche Nachricht zugestellt.

Ins 84. Lebensjahr.

Am heutigen Samstag wird Herr Anton Poitebohm, Wälfstraße 9, 83 Jahre alt. Der alte Herr erfreut sich noch einer guten körperlichen und geistigen Mäßigkeit. Er liebt die Zeitung noch ohne Brille, und auch sonst geht es ihm noch recht gut. Möge dem alten Herrn weiterhin ein sorgenfreier Lebensabend beschieden sein.

Ein Turner starb zu früh.

Seitern starb nach langer schwerer Krankheit im Alter von nur 44 Jahren der Kaufmann August Kasstein. Seinen allzu frühen Heimgang beklagt vor allem der Turnverein „Phönix“, dessen langjähriger Oberturnwart bezw. Turnwart der Altersklasse der Vorklasse gewesen ist. Mit ihm ist ein begeisterter Jünger Jahrs dahingegangen, der auch in vorgerückten Jahren sich noch auf dem Turnboden betätigte und hier noch hervorragende Leistungen vollbrachte. Der Turnverein „Phönix“ wird dem treuen Turnbruder ein ehrendes Andenken bewahren.

Dergeßliche Bocholter.

Tätigkeitsbericht des Bocholter Heimkuchens.

Im Jahre 1936 wurde durch die Tätigkeit des Bocholter Heimkuchens wieder eine große Zahl Verlustmöglichkeiten verhütet, was die eifrige Arbeit der Waidmänner wohl zur Genüge beweist. So wurde zunächst festgestellt, daß das Licht nicht weniger als 1315 mal unnütz brannte. Weiter wurden vorgefunden: 1135 offene Tore, 1152 offene Fenster, 1017 offene Haus- und Laden Türen, 950 offene Lagertüren, 978 offene Kellerfenster. 625 unvergeschlossene Fahrräder, die sicher gestellt wurden, 210 offene Fabrikräume, 180 offene Garagen, 32 offene Büro- und Kassenräume sowie drei offene Geldschränke. 4 Pferde wurden aufgegriffen und konnten den Eigentümern übergeben werden. 3 Brände wurden im Keime erstickt, so daß größerer Schaden verhütet wurde. Eine Gaslaterne wurde vom Waidmann beschädigt vorgefunden, und da Gas ausströmte, konnte durch den Waidmann größerer Schaden verhütet werden. In acht Fällen wurden Einbrecher verhaftet und dadurch Einbrüche verhütet. 85 mal wurden unbefugte Personen von Grundstücken verwiesen. 4 Einbrecher wurden bei der Tat ertappt und die gestohlenen Sachen den Eigentümern wieder zugestellt. Eine Person wurde aus dem Wasser gezogen und vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet.

Wieder eine neue Anlage.

Schuttabladeellen verschwinden.

Seitdem die Stadt ein Gartennetz eingerichtet hat, dem in erster Linie die gärtnerische Ausgestaltung der Plätze, Straßen usw. obliegt, hat sich das Bild der Stadt an gar manchen Punkten wesentlich geändert. So konnten wir erst vor kurzem berichten, daß aus der ehemaligen Schuttabladeelle in dem Winkel zwischen Eintracht- und Diepenbrockstraße eine neue Anlage entstanden ist, die erst in den kommenden Sommermonaten richtig zur Geltung kommen wird. Ferner hat man die Ecke zwischen der Friedenstraße und der Hemdenstraße neu gestaltet, und in den letzten Tagen ist man daran gegangen, den Platz an der Hermannstraße, der im Osten von der Schreinerlei Gendemann und im Norden von dem Wohnhaus Böhmert begrenzt wird und bisher einen wenig erfreulichen Anblick bot, in eine Anlage umzuwandeln. Man hat den Boden gehörig umgraben und allerlei Zierpflanzen gepflanzt. Insbesondere hat man an der Ost- und Nordseite junge Bäume gepflanzt, die später einmal die fahlen Mauerflächen verdecken werden. Es fehlt nur noch die Rasenfläche, und dann ist das neue Plätzchen komplett.

Neue Straße „Am Kreuzberg“.

Nachdem die Kreuzstraße im Hofhaus vollendet ist, ist man daran gegangen, vom Königsmühlweg aus eine neue Straße in gerader Richtung zur Hofstraße anzulegen. Dilem Verbindungsweg hat man den Namen „Am Kreuzberg“ gegeben, wie zwei Schilder andeuten. Dagegen führt die neue Verbindungstraße zwischen der Münsterstraße und der Hofstraße, die man im vergangenen Jahre hinter dem Kreuzberg und der Hofstraße angelegt hat, den Namen Hofstraße, der durchaus berechtigt ist; denn dieses Straßennetz stellt in Zukunft die Hauptverkehrsstraße zum Hoffeld dar.

Ihre liberale Schenkung begeben am morgigen Sonntag die Eheleute Wilhelm Katermann und Johanna geb. Prinsen, Südstraße 65. Möge es dem Jubelpaar, das sich einer guten Gesundheit erfreut, in abetmals 25 Jahren vergönnt sein, die goldene Hochzeit zu begehen.

Wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt hatte sich vor dem Coesfelder Schöffengericht ein junger Mann aus Bocholt zu verantworten. Er hatte sich auf dem Bismarck im vergangenen Sommer den Anordnungen eines Gendarmeriebeamten widersetzt. Wenn er sich auch später dem Beamten gegenüber entschuldigt hatte, so verhängte das Schöffengericht gegen den Angeklagten doch eine Gefängnisstrafe von vier Wochen.

Fahrradklau. Ein Herrenfahrrad, das unter-
schlossen vor einem Hause der Otmann stand, wurde
gestohlen. Der Täter ist unbekannt.

a. Bocholt, 5. Februar.

Die Klempner-Innung Borken-Bocholt hielt ihre diesjährige Jahreshauptversammlung im Lokale Hotel Niehaus zu Borken ab. Der Obermeister P. Ludwig Heben begrüßte die fast vollständig erschienenen Kollegen und übertrug dem stellv. Obermeister und Lehr-
lingswart der Innung, P. Heinrich Stöcker, das Wort zu einem Rückblick auf das Jahr 1936. Nachdem dieser die Ereignisse des vergangenen Jahres im Innungsleben eingehend behandelt hatte, kündigte er auch für das kommende Jahr die mit großer Zustimmung aufgenommenen Fahrten zur Befähigung größerer Werke an und betonte, daß auch für die Damen der Innungsmitglieder im nächsten Jahre eine Wertbefähigungsfahrt vorgesehen sei.

Den Geschäfts- und Kassenbericht erstellte daraufhin der Geschäftsführer. Die dann gestellte Vertrauensfrage für den Obermeister wie auch der vorgelegte Haushaltsplan 1937-38 wurden einstimmig von der Versammlung bejaht bezw. genehmigt. Hieran anschließend ergab sich eine besonders rege Aussprache über die Gewährung von Prämien für besonders gute Leistungen bei der Gesellenprüfung. Es wurde hierzu bekanntgegeben, daß in Zukunft die Klempner-Innung je eine besondere Prämie für den westlichen und östlichen Teil zur Verfügung stellen werde, jedoch soll diese nur im

engsten Einvernehmen mit der Berufsschule ausgehändigt werden.

Zum vierjährigen Plan, insbesondere abgestellt auf das Klempner-Handwerk, sprach P. Stöcker, der im einzelnen auf die neuen Bestimmungen über die Verwendung der Materialien im Klempnerhandwerk hinwies.

Sehr breiten Raum nahm dann die Behandlung des Lehrlingswesens, insbesondere der Zwischenprüfung und des Reichsbewerbswettbewerbs in Anspruch. Es wurden im einzelnen die Fragen der Einstellung und der beruflichen Weiterbildung auch in den Berufsschulen besprochen, insbesondere äußerten sich hierzu die anwesenden Gewerbetreibenden. Man begrüßte vor allem die am 1. April 1937 in Bocholt in Aussicht gestellte reine Klempnerfachklasse und die getroffene Regelung, daß in Zukunft nur Lehrlinge im Monat April jeden Jahres eingestellt werden sollen.

Der Obermeister begrüßte dann im weiteren Verlauf der Versammlung den noch erschienenen Kreis-
handwerkswart P. Meyer mann, der kurz das Wort nahm zum Gesellenwettbewerb, dem Meisterwettbewerb und über die Einführung der Urabstammens. Nachdem für das BSW, noch ein besonderer Betrag von RM. 32,30 gesammelt worden war, wurde die Versammlung mit einem Treubedenken zum Führer vom Obermeister geschlossen.

Aus der Umgegend.

Amt Pledern-Werth.

Die öffentlichen Nachzahlungstermine für 1937

werden wie nachstehend angegeben abgehalten: am 9., 10., 11. und 12. Februar in der Kreisoberbehörde zu Bocholt für Lohnd, Müllum, Bienenhof und Stenern, am 13., 14., 19. und 20. Mai in der Wirtschaft Kreis zu Werth für Werth, Herzogshof und Pledern, am 1. und 2. Juni in der Wirtschaft Lerke zu Suderwid für Suderwid, am 5. und 8. Juni in der Wirtschaft Geuting in Sport für Sport, am 10. und 11. Juni in der Wirtschaft Quartier zu Holtwid für Holtwid und Hemden und am 15. und 16. Juni in der Wirtschaft Wifling in Barlo für Barlo. Die Abfertigung an den einzelnen Eichtagen erfolgt vormittags zwischen 8 und 12 Uhr.

Barlo

Ein Festgenommen wurde hier von einem Zollbeamten ein Landstreicher, der durch die Polizei dem Amtsgericht zugeführt wurde.

Romick

Im Silberkranz. Am kommenden Dienstag können die Eheleute Hermann Betting und Frau Adele Suying in Romick 83 auf den Tag zurückblicken, an dem sie vor 25 Jahren den Bund für das Leben schlossen. Dem Jubelpaar herzlichsten Glückwunsch zu seinem Ehrentage.

Herzogshof

Diebstahl. Einem Knecht wurden aus einer unverschlossenen Schublade zwei 20-M.-Scheine entwendet. Vom Täter fehlt jede Spur.

Spork

Das WM. ruft

zum Winterfest der Kriegerkameradschaft in den Gemeindefest Spork. Am Sonntag, dem 7. Februar, wollen wir uns freuen in bunter Herrenmühe. Alle Gleichgesinnten aus den Nachbargemeinden bitten wir, an unserer Freude teilzunehmen. Um 17 Uhr geht's los.

Aus Dinnden.

Wieder drei Altersjubilare.

Am heutigen Samstag feiert der Bauer Josef Kollstegge (Lantern) seinen 77. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische. Tagtäglich sieht man ihn noch auf seinem Hofe arbeiten. — Am 8. Februar feiert Witwe Bernh. Sad (Dorf) ihren 79. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische; leider ist sie von der Grippe aus Bet. — Am 9. Februar feiert Frau Heinrich Wilmann (Norbros) ihren 83. Geburtstag ebenfalls in körperlicher und geistiger Frische feiern. Allen Geburtstagskindern wünschen wir einen ungetrübten Lebensabend bezw. baldige Erholung von der Krankheit.

Amt Rhede.

Revision der Quittungskarten.

a. Die Prüfung der Beitragsleistung zur Invaliden- und Krankenversicherung beginnt in den nächsten Tagen im Amt Rhede. Allen Arbeitgebern wird empfohlen, etwa noch rückständige Beiträge sofort nachzutragen und der schriftlichen Aufforderung zur Vorlage der Quittungskarten, Aufrechnungsbelegungen u. Lohnlisten im Sammeltermin pünktlich Folge zu leisten. Im Termin muß Auskunft und Nachweis über die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Arbeitnehmer gegeben werden können. Sämtliche Karten müssen mit dem letzten Tag der Beitragswoche, dem Sonntag, entwertet werden. Der Kartenerwerb erfolgt durch die Post. Die vollen Quittungskarten müssen vor der Prüfung auf dem Amt umgeliefert werden.

Winterfest im Sport- und Spielverein.

Recht frohe und vergnügliche Stunden gab es für die Mitglieder und Angehörigen des Sport- und Spielvereins Rhede am Donnerstagsabend bei der Feier des alljährlichen Winterfestes, das im Saale des Herrn Franz Kollstegge begangen wurde. Alle aktiven und passiven Mitglieder hatten sich mit den Angehörigen sowie einer großen Anzahl Ehrengäste eingefunden, um nach all den Aufregungen der hart umkämpften Buntspiele einige gemächliche Feststunden zu verleihen. Schon gleich wollen wir vorwegnehmen, daß die Feier vom Geiste echter Kameradschaft getragen war und dem Abend das Gepräge gab. Vereinsführer Te-
woch hieß alles, was gekommen war, recht herzlich willkommen, und nach einem Rückblick auf die Ereignisse des verflochtenen Jahres wünschte er allen Teilnehmern viel Vergnügen. Na, und Vergnügen gab es

Dom Niederrhein.

Jfelburn

Neubefestigung des Landjägerpostens.

Die Landjägerkette in unserer Stadt ist durch den Gendarmerie-Hauptwachmeister Schmidt neu befestigt worden; er war zuletzt in Schermbad tätig. — Der Gendarmerie-Wachmeister wurde von hier nach Gelsenkirchen versetzt.

Ringenberg

Ein schwerer Einbruch geschah in der Nacht zum 4. Februar bei Hermann Wed, Bäcker- und Gastwirtschaft. Nähere Angaben können im Interesse weiterer polizeilicher Ermittlungen vorerst nicht gemacht werden.

Turnen / Spiel / Sport

J. C. Bocholt vormals 1900 — Ins Borken im Pokalschlaf.

Am morgigen Sonntag stehen sich obige Mannschaften in der dritten Pokalrunde auf dem Gelände am Hüfing gegenüber. Die Borkener wollen am Sonntag erstmalig beim Klub zu Gast; die beiden Mannschaften sind sich noch fremd. Allerdings bringt der Gast aus Borken eine ausgezeichnete Empfehlung mit, indem er in der vorigen Runde den F. C. Olympia aus dem Pokalwettbewerb warf. Dieses allein dürfte für den Klub schon genügen, den sonntägigen Gast nicht zu leicht zu nehmen. Die Borkener verfügen neben einem soliden Können über eine außerordentliche Kampfkraft, die auch den Klub vor eine schwere Aufgabe stellen wird. Das Können des Klubs ist allen Sportlern wohl zur

Ein kulturelles Ereignis.

Kreis-Kulturwoche in Bocholt.

In der Zeit vom 8. bis 14. März ds. Js. wird, wie wir erfahren, in Bocholt eine Kulturwoche für den Kreis Borken-Bocholt stattfinden. Gekrönt wird auf Einladung der K. Kulturkommission im Gasthof Knoop eine Vorbesprechung stattfinden, auf der das Programm für diese Woche im großen und ganzen festgelegt wurde. Jedem sollte schon jetzt gesagt werden, daß die Kulturwoche ganz groß ausfallen wird. So ist zunächst eine Aufführung der Oper „Tannhäuser“ von Richard Wagner vorgesehen. Sodann soll Beethoven's „Neunte“ in voller Besetzung gegeben werden. Auch wird wahrscheinlich der bekannte Dichter Richard Gering in der Festsaal des Rathhauses aus seinen Werken lesen. Schließlich ist auch noch eine Buchausstellung geplant. Wir werden auf Einzelheiten noch zurückkommen.

Bund deutscher Mädchen in der Hf.

Mädelring 1/261 Bocholt-Stadt.

Sämtliche Mädel des M.-Ringes 1/261 Bocholt-Stadt treten am heutigen Samstagabend zum Ringappell am „Haus der Jugend“ an der Bahnhofstraße an. Es ist selbstverständliche Pflicht eines jeden BdM.-Mädels, an diesem Appell teilzunehmen.

Ausgabe von Sonntagsrückfahrkarten.

mit verlängerter Gültigkeit aus Anlaß der Karnevalstage.

a. Anlaßlich der Karnevalstage werden Sonntagsrückfahrkarten nach Rdn, Düsseldorf, Duisburg und Münster (Westf.) mit verlängerter Gültigkeit ausgegeben. Die Einfahrt kann angetreten werden am Sonntagabend, dem 6. Februar, mit den Zügen um 11,42 und 11,43 Uhr bis einschließlich Dienstag, dem 9. Februar. Die Rückfahrt muß spätestens angetreten sein von Köln bis Mittwoch, dem 10. Februar, 12 Uhr; von Düsseldorf bis Dienstag, dem 9. Februar, 24 Uhr; und von Duisburg und Münster (Westf.) bis Dienstag, dem 9. Februar, 12 Uhr.

Vorsicht beim Rollschuhlaufen!

Augenblicklich ist das Rollschuhlaufen große Mode, vor allem auf den Asphaltstraßen, weil gerade sie sich vorzüglich hierzu eignen. Daß dies Vergnügen aber auch gefährlich ist, beweist ein Unfall, der sich an der Einmündung der Burggrafenstraße in die Dinzperloer Straße ereignete. Hier geriet ein schulpflichtiger Junge beim Rollschuhlaufen gegen einen Lastwagen. Er wurde erheblich am Knie verletzt und mußte in die elterliche Wohnung gebracht werden.

Genüge bekannt; bei vollem Einlaß aller Spieler müßte auch ein glatter Sieg gelingen. Jedemfalls verleiht das Spiel sehr Interessant zu werden.

Sp. u. Sp. Suderwid 1. — B. V. Bocholt 1.

Zum letzten Meisterschaftsspiel der 2. Kreisklasse, Gruppe Bocholt, trafen sich obige Mannschaften auf dem Platz der Firma Hammer in Lohnd. Auf die Tabellengestaltung hat dieses Spiel keinen Einfluß, hält der B. V. doch mit Buntgeisterung die Spitze und der Sp. u. Sp. Suderwid durch das bessere Torverhältnis den 3. Platz. In technischster Hinsicht dürfte der B. V. ein kleines Plus haben, doch dies werden die Suderwider durch doppelten Eifer wettmachen. Den Ausgang des Kampfes vorherzusagen, wäre verfrüh, spielten doch die Suderwider gerade gegen die Spitzenmannschaften ihre besten Spiele. Ein Belust dieses Kampfes wird sich bestimmt lohnen.

Die Jugend des Sp. u. Sp. Suderwid fährt nach Anholt und spielt gegen die dortige 1. Jugend.

Dingener Sportvorschau.

Am Sonntag, dem 7. Februar, spielen drei Mannschaften vom Sportverein „Blau-Weiß“ Morgens tritt die 2. Jugend gegen die 2. Jgd. von Olympia Bocholt an. — Die 1. Mannschaft spielt nachmittags gegen die Jugendmannschaft von Bocholt 1926 auf dem hiesigen Platz, und die 1. Jugend spielt in Sammelkette gegen die dortige 1. Jugend. Die 2. Jugend spielt in blauer Pose und welchem Heim, die beiden anderen Mannschaften in Vereinsuniform. Mannschaftsaufstellungen siehe am Brett bei Meitling.

Jeder schreibt — jeder benutzt die WM-Briefmarke — so steht jeder, daß jeder opfert.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Ostern 1937 werden diejenigen Kinder schulpflichtig, die in der Zeit vom 1. Juli 1930 bis 1. Juli 1931 geboren sind. Diejenigen Kinder, die in der Zeit vom 2. Juli 1931 bis 30. September 1931 geboren sind, können auf Antrag der Erziehungsberechtigten Ostern 1937 ebenfalls aufgenommen werden, wenn festgestellt, daß sie die für den Schulbesuch erforderliche körperliche und geistige Reife besitzen. Die Erziehungsberechtigten dieser letzteren Kinder werden ersucht, bis Freitag, den 12. ds. Mts., ihre Kinder dem zuständigen Schulleiter vorzustellen und zwar in der Zeit von 11 bis 13 Uhr. Geburtsurkunde oder Familienstammbuch ist vorzulegen. Diejenigen, die dieser Aufforderung innerhalb der vorgeschriebenen Zeit nicht nachkommen, können mit der Aufnahme ihrer Kinder für 1937 nicht rechnen.

Bocholt, den 4. Februar 1937.

Der Oberbürgermeister.

Hauptschulleiter und verantwortlich für Münster und das Münsterland: Dr. Fritz Rediger, Münster i. W., Stellvertreter des Hauptschulleiters u. Verantwortlicher für Politik: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer für Westfalen: Otto Heine Tebbe; für Fulda: Peter Schladt; für Handel und allgemeinen Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; für den Münsterländischen Sport: Rudolf Ockelmann, Münster i. W. für den Zenoanzenge: Dr. Erich Altmeyer, Münster i. W.

Zur Zeit gültiger Anzeigen: für die Zeno-Gesamtausgabe Nr. 9 vom 10. 12. 1935.

Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmidt, Bocholt i. W. den örtlichen Anzeigen: Josef van Gelder, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Reichstraße 14.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Durchschnittsliste L. 1937: Zeno-Zeitung insgesamt über 42000 enthaltend: Abnehmer: Volkszeitung, Aachen, über 3100 — Allgemeine Zeitung, Kassel, über 2900 — Borkener Zeitung, Borken, über 1100 — Bürgerblatt, Emmerich, über 2000 — Dülmener Zeitung, Dülmen, über 2000 — Hallescher Zeitung, Halle, über 1700 — Kreiszeitung, Ahaus, über 2600 — Münsterländische Volkszeitung

Tagesrundschau.

„Mein Kampf“
in acht fremden
Sprachen.

Als die größte Buchauslage der Welt darf man wohl Adolf Hitlers „Mein Kampf“ bezeichnen. Nach den Mitteilungen des „Völkischen Blattes für den deutschen Buchhandel“ ist die Zahl von 2 1/2 Millionen Exemplaren schon weit überschritten. Im Lauf der letzten Jahre ist das Buch bereits achtmal in fremde Sprachen übersetzt worden, und zwar machte die amerikanische Ausgabe im Oktober 1933 den Anfang. Zwei Tage später erschien es auch in England, wo die Gesamtauflage bereits 19 000 Stück beträgt. Ferner ist das Werk noch in großen Auflagen erschienen in dänischer, italienischer, portugiesischer, schwedischer, japanischer und ungarischer Uebersetzung. Unzweifellos ist das in manchen Ländern merkwürdig werdende Verständnis für den Nationalsozialismus und seine Friedensmission in Europa in weitgehendem Maße darauf zurückzuführen, daß viele Zehntausende von Exemplaren des Werkes „Mein Kampf“ in einer ganzen Anzahl führender Weltsprachen verbreitet sind und gelesen werden. Man erinnert sich dabei daran, daß Adolf Hitler den Plan zu seinem Buch während der Festungshaft in Landsberg am Lech faßte. Es ist nicht allgemein bekannt, daß er den ersten Band seinem getreuen Mitkämpfer und Haftgenossen Rudolf Heß, dem heutigen Stellvertreter des Führers und Reichsminister, in die Maschine diktierte. Am 20. Dezember 1924 verließ Adolf Hitler die Festung. Im Juli 1925 erschien dann die erste Auflage des ersten Bandes in Höhe von 10 000 Exemplaren, der zweite Band folgte im Dezember 1926. Schon bis zur Wachtgreifung waren 192 000 Exemplare verkauft. In den ersten neun Monaten des Jahres 1933 schenkte diese Zahl dann auf 1 200 000 Stück heran, sie verheißungsvoll sich also.

Der Primus.

Das sächsische Volksbildungsministerium hat durch eine Verordnung den Klassen-Ersten, den Primus, in den höheren Schulen abgeschafft. Diese Einrichtung war seit langem umstritten. Und wie es so oft auf pädagogischem Gebiet der Fall ist, waren die Meinungen stark abgefragt von den eigenen Erlebnissen. Und diese eigenen Erlebnisse gingen wieder davon ab, ob eine Einrichtung sinnvoll oder schematisch gebraucht wurde. Sinnvollerweise war das Gegenstück der rein studienmäßigen Leistung des Primus eine gewisse Führerrolle gegenüber der Klasse und nach der anderen Seite eine Art Vertretung der Klasse gegenüber dem Lehrer. Aber man muß mit allen diesen Begriffen sehr vorsichtig sein, da sie sehr verschiedene Schattierungen deuten können. Außerdem war natürlich der „Primus“ ein Vorposten. Daraus entwickelte sich manchmal ein unheimliches Verhältnis, indem sich etwa zwei Mitschüler durch ihre Gymnasialzeit gegenseitig zu übertrumpfen suchten. Notwendig waren solche Entgegnungen nicht, wenn die Schule selbst die Rolle des Primus nicht allzu schroff unterstrich. Manches liebes Mädchen ging es ja nur an einer Kleinigkeit, ob der oberer oder jener — und auch hier nur wieder rein lernmäßig gesehen — den Vorrang vor seinem Nebenbuhler errang oder nicht. Darum sind eine Reihe deutscher Länder bereits seit längerer Zeit zur Abschaffung des „Primus“ übergegangen und ist Sachjen jetzt ihrem Beispiel gefolgt.

Löwen gegen
Kaffeebohnen.

Ein deutscher Minister hat vor ungefähr einem Jahr den gegenwärtigen Zustand der Weltwirtschaft mit ihren eng begrenzten „Kompensationsgeschäften“ dem Vinnen-Deutschland damit anschaulich gemacht, daß er diese Kompensationsgeschäfte mit einer Art Naturalienwirtschaft verglich, in welcher eine Handelsfrau ihren Vahnarzt mit Völkenträgern und Völkern oder eine Wauerin mit Kaffeebohnen befaßt. Jetzt wird ein „Kompensationsgeschäft“ gemeldet, das den barocken Groteskvergleich „Völkenträger gegen Kaffeebohnen“ noch erheblich übertrifft. Brasilien hat nämlich die Einfuhr von 26 südamerikanischen Löwen für brasilianische Kaffeebohnen nur unter der Bedingung gestattet, daß Südafrika als Zahlung eine über das normale Handelsquantum hinausgehende, zusätzliche Menge brasilianischer Kaffeebohnen abnehme. „Löwen gegen Kaffeebohnen“ ist also der neueste Schlag der heutigen Weltwirtschaft, wobei charakteristischerweise zwei von der Natur so außerordentlich begünstigte Länder wie Brasilien und Südafrika Vertragspartner sind.

Die Verwahrung und Anschaffung
von Wertpapieren.

Ein neues Gesetz.

DNB Berlin, 5. Februar.

Die Reichsregierung hat auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz Dr. Gürtner in diesen Tagen ein neues Gesetz über die Verwahrung und Anschaffung von Wertpapieren verabschiedet, das von folgenden Grundgedanken getragen ist:

Der Ausgangspunkt für die Rechtsverneuerung auf dem Gebiet der Verwahrung und Anschaffung von Wertpapieren bildet die Notwendigkeit der Sicherung, der Erhaltung und des weiteren Aufbaues eines den Bedürfnissen des nationalsozialistischen Deutschlands genügenden Kapitalmarktes. Für die gesunde Funktion eines solchen Kapitalmarktes ist nicht nur die Schaffung der erforderlichen Voraussetzungen in der Organisation der Börsen und des börsenmäßigen Handels, sondern auch eine das Vertrauen stützende und den Kundenschutz verbessernde Regelung der Verwahrung und der Anschaffung von Wertpapieren für andere wesentliche. Diese organische Ausgestaltung und Fortentwicklung des geltenden Bankendepotrechts, das seine Grundlage in dem Reichsgesetz betreffend die Pflichten der Kaufleute bei Aufbewahrung fremder Wertpapiere vom 5. Juni 1896 (Reichsgesetzblatt Seite 183) findet, muß sich auf dem Boden der wirtschaftlichen Begebenheiten und Notwendigkeiten aufbauen. Aus diesen Erkenntnissen ergeben sich für das Gesetzgeber zwei Notwendigkeiten, die das Gesetz zu berücksichtigen und miteinander in Einklang zu bringen sucht:

1. Wesentliches Ziel der Neuordnung muß der Schutz des Spargers sein, der seine Ersparnisse in Wertpapierform anlegt. Damit ist dem Gesetz die Richtung einer allgemeinen Verbesserung

des Kundenschutzes gegenüber dem geltenden Bankendepotrecht gewiesen. Dieses Ziel sucht in der Erhaltung des Eigentums für den Hinterleger bei dem Verwahrungsgeschäft und zum anderen in der möglichst schnellen Veräußerung des Eigentums für den Bankkunden beim Anschaffungsgeschäft. Als geeignetes Mittel zur Erreichung dieser Ziele steht das Gesetz die Aufstellung fester Rechtsregeln an, denen grundsätzlich zwingender Charakter beigemessen ist und die nur bei abweichenden Rechtsbestimmungen Platz machen, wo dies mit den sonstigen Zielen des Gesetzes im Einklang steht und insbesondere wo die Veranlassung besteht, das Gesetz weiter zu entwickeln. Das Gesetz greift festzusetzen, um auch auf diese Weise den Schutz des Kunden zu vervollständigen. Hierzu dient neben der gesetzlichen Festlegung banktechnischer Ausdrücke in eindeutiger Sprache vor allem die Aufklärung des Gesetzgebers gegenüber dem Text des bisherigen Bankendepotgesetzes. Dadurch erhält sich die größere Zahl der Bestimmungen des neuen Gesetzes gegenüber der Zahl der Bestimmungen des bisherigen Bankendepotgesetzes. Als

geeignetes Mittel zur Erzielung eines verstärkten Kundenschutzes steht das Gesetz weiterhin vor, daß alle Verwahrungsgeschäfte, die die Verwahrung des Eigentums für den Hinterleger betreffen, nur auf Grund ausdrücklicher und schriftlicher Erklärung des Kunden zustande kommen können. Insbesondere schränkt das Gesetz die Möglichkeit ein, daß der Verwahrer und der Kommissionär die Befugnis zu Maßnahmen, die die Verwahrung des Eigentums für den Kunden gefährden, aus den Geschäftsbedingungen ableiten kann. 2. Wenn danach der Kundenschutz in ausreichendem Umfang das Hauptziel der im Gesetz durchgeführten Verbesserungen des geltenden Bankendepotrechts darstellt, so mußte andererseits aber auch berücksichtigt werden, daß die Notwendigkeit des Kundenschutzes mit der Notwendigkeit eines geordneten und beweglichen Wertpapierhandels und mit den berechtigten Belangen der Verwahrer (Bankinstitute) in Einklang zu bringen ist. Insbesondere berücksichtigt die Neuordnung die banktechnischen Möglichkeiten und Erfordernisse, da sonst die Wertpapierverwahrung und der Wertpapierhandel in volkswirtschaftlich nicht vertretbarer Weise erschwert und verhindert würden.

Reichsminister Dr. Goebbels
in Hamburg.Politische Großkundgebung in der
Hanseatenhalle.

× Hamburg, 5. Februar.

Reichsminister Dr. Goebbels traf gestern Abend gegen 19 Uhr auf dem Hamburger Hauptbahnhof ein. Laufende hatten sich auf den Straßen und Plätzen der Stadt eingefunden, um ihn auf seiner Fahrt zur Hanseatenhalle sehen und grüßen zu können. Der riesige Versammlungsraum war überfüllt. Weitere Tausende hatten sich draußen vor der Halle eingefunden, um durch Lautsprecher die Rede anzuhören.

Nach Eröffnung der Kundgebung durch Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann, der den Reichsminister im Namen Hamburgs aufs herzlichste willkommen hieß, ergriß Dr. Goebbels das Wort zu seiner mehr als zweistündigen politischen Rede.

Er erklärte, daß das nationalsozialistische Aufbauprogramm der letzten vier Jahre niemals ohne das deutsche Volk möglich gewesen wäre. Der Nationalsozialismus habe eine Art moderner Demokratie geschaffen, die das Volk in unmittelbarer Beziehung zur politischen Regierung seines Schicksals gebracht habe. Dr. Goebbels stellte die Regierungsmethoden des vergangenen Systems dem Aufbauprogramm des neuen Reiches gegenüber. Der Führer habe sich bei der Machtübernahme eine Frist von vier Jahren ausbedungen. Nun habe er der Nation eine Zeitungsnummer geboten, die in der Geschichte beiläufig dastünde.

Die Feststellung des Ministers, die Sache des Führers sei in den vergangenen vier Jahren zur Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes geworden, löste minutenlanges Beifallsstürmen aus.

Mit beiderseitiger Begeisterung Dr. Goebbels die versetzten Prozeduren der politischen Gegner, die einst den sicheren Zusammenbruch des Nationalsozialismus vorausgesagt hätten.

Es sei das Gegenteil von dem eingetreten, was die überheblichen Besserwisser von 1933 dem Nationalsozialismus gewünscht hätten.

Die deutsche Währung, erklärte der Minister, ist die stabilste der Welt, das Heer der Arbeitslosen von damals ist in den Wirtschaftsprüfung eingegliedert — und zwar für immer — die Produktion geht wieder ihren geregelten Gang, das Regime ruht im Herzen des Volkes, wir haben den Bolschewismus ausgerottet, Versailles ist zerfallen, und nach innen wie außen steht das von einer starken Armee gestützte Reich gesichert da denn je.

„Weider gibt es immer noch Menschen“, rief Dr. Goebbels aus, „die diesen Wandel zu schnell vergessen haben und die alle Errungenschaften des Nationalsozialismus danklos und wie selbstverständlich entgegennehmen. Wenn man aber das Erreichte gerecht würdigen will, dann darf man den damaligen Zustand nicht etwa mit einem Wunschgebilde vergleichen, sondern man muß die Erfolge nach ihrem grauenhaften Zustand werten, den wir tatsächlich voranden. Feststeht, daß das einst aus tausend Wunden blutende deutsche Volk wieder ein Weltvolk ist.“

Die Weltgefahr des Bolschewismus.

Im Anschluß daran ging der Minister auf die Fragen der deutschen Außenpolitik ein. Er betonte, daß es heute um die Erhaltung der abendländischen Kultur gehe, die durch den asiatisch-jüdischen Bolschewismus aufs schwerste bedroht sei. Vor dieser akuten Gefahr dürfe kein Staat die Augen verschließen. Wir bemühen uns, Europa über diese Gefahr aufzuklären. Des Führers Außenpolitik zeigt ein absolut konstruktives Gesamtbild und läßt klar erkennen, daß eine ordnende und regelnde Hand nach einer weiterauschauenden Konzeption am Werke ist. Sie ist allerdings nur bei einer Regierung möglich, die fest im Sattel sitzt und dank der Geschlossenheit der Nation eine Macht verleiht, mit der die Welt rechnen kann und muß.

Nach wie vor steht das große westpolitische Problem der Bekämpfung des Bolschewismus im Vordergrund unseres Interesses, und es ist notwendig, denn je, daß sich der Führer auf eine wirklich volkswirtschaftliche Demokratie stützen kann, die die Besten in die Führung zu bringen versteht.

Dr. Goebbels stellte fest, daß die deutsche Ehre und das deutsche Leben nicht unangefastet bleiben müssen und daß sich die Welt mit Deutschland als Großmacht abzufinden hat.

Es gibt in Europa einen Gegner, der das Chaos will: die Sowjets! Sie wissen, daß sie nur dadurch die Weltrevolution vorantreiben können.

Dr. Goebbels rechnete scharf mit der von Moskau betriebenen Hetz- und Lügenkampagne ab. Moskau habe die Absicht, Europa zu revolutionieren. Es unterhält als Fremdenlegation seiner Irrsinn in allen demokratischen Ländern kommunistische Parteien, die auf eine völlige Zerschlagung der nationalen Außenpolitik der betreffenden Staaten hinarbeiten. Wir wissen, daß das Zentrum der Hetze zur internationalen Weltrevolution in Moskau sitzt. Wir wissen, daß Moskau von Spanien aus die europäische Front aufzurollen gedenkt. Wir werden die Welt über diese Gefahr rückfalls aufklären. Wir haben es erreicht, wo kein Mann vom Volke emporkam, und wir werden es auch erreichen, die Kulturvölker der Welt über die bolschewistische Gefahr aufzuklären.

Wir sind durch unsere unermüdeten Auf: „Deutschland erwache!“ das deutsche Volk vom Abgrund zurückgerufen haben, so werden wir durch unsere Auf: „Europa erwache!“ den Völkern Europas die Augen öffnen.

Deutschland hat damit eine wahrhaft europäische Mission zu erfüllen: es ist auf dem Wege, Bannerträger eines neuwachsenden Europas zu werden. Es gilt, dem Bolschewismus mutig und unbetrübt ins Auge zu schauen, dann hat er bereits die Hälfte seiner Gefährlichkeit verloren. Dr. Goebbels hob hervor, daß Deutschland in

diesem gewaltigen Wettkampf nicht mehr allein dastehen. Auch andere Völker hätten die Gefahr bereits erkannt.

Einheit von Partei, Staat und Wehrmacht.

Der Minister schloß seine Rede mit der Einheit von Partei, Staat und Wehrmacht.

„Die Partei ist für uns nicht Selbstzweck. Für uns sind Partei, Staat und Wehrmacht die wichtigsten Faktoren zur Erhaltung unseres Volkslebens. Denn das

Die Rache des entroderten Landes.

Roosevelts Pläne für das Mississippi-
Gebiet.

× New York, 5. Februar.

Die Hochwasserlage in der Umgebung von Cairo (Illinois), wo der Ohio-Fluß in den Mississippi mündet, hat sich seit Mittwoch gebessert. Endgültig wird die Gefahr jedoch dort erst, wenn nicht Unermessbares eintritt, etwa am Sonntag vorüber sein. Wie stark der Druck der Wassermassen war, bewiesen Erscheinungen, die für die Einwohner Cairs nicht weniger beunruhigend als die Ueberflutung waren. In manchen Straßen hatte der Druck der Wassermassen durch die Kanalisation eine Entspannung gesucht, und man berichtet davon, daß Abwasserfontänen hoch in die Luft gesprungen sind, Straßenzüge geborsten und hier und dort Häuser in dem unterirdischen Gebiet versunken sind.

Seht richtig sich alle Spannung darauf, wie die Hochwasserwelle, die gleich einem raschflüchtigen urweltlichen Tier langsam heranrollt, im unteren Mississippi verlaufen wird. Von dort sind Nachrichten, daß weitere Dammbrüche eingetreten wären, nicht eingegangen. Vorläufig scheinen also die dort getroffenen Schutzmaßnahmen von Erfolg gekrönt zu sein. Allerdings ist hier die stärkste Flutwelle erst in einigen Tagen zu erwarten. Wenn dann der Damm nicht

Wollt ist für uns ein und alles. Wir alle haben dem Volke zu dienen und unsere Kräfte der Nation zu widmen. Die großen Bauten, die wir jetzt planen, werden noch späteren Generationen Zeugnis von unserer großen Zeit ablegen. Wir wollen den Städten Berlin, München und Hamburg den ihr Art und ihrem Charakter entsprechenden großzügigen architektonischen Ausdruck geben. Wir wollen sie zu wahren Weltstädten erheben.

Stürmischer Beifall wurde laut, als Dr. Goebbels erklärte, daß die Organisationsformen der Partei, der Wehrmacht und des Staates in der Person des Führers ihre Einheit fänden. Die Partei sei und bleibe die Trägerin unseres politischen Lebens. Sie stelle für alle Zukunft die politische Führung der Nation sicher. Die Partei habe einen ausgesprochen politischen Charakter und eine ausgesprochen politische Aufgabe. Deshalb bemühe sie sich, das Erziehungsproblem so schnell wie möglich einer Lösung entgegenzuführen. Die Partei habe eine universelle deutsche Aufgabe zu erfüllen, und sie lasse aus diesem Grunde jedem Volksgenossen auf religiösem Gebiet keine persönliche Freiheit.

Die zweite große Organisationsform des Staates sei die Wehrmacht. Sie habe die wehrpolitische Führung inne und schütze den Staat und seine Grenzen. Die Wehrmacht sei ein Volksgesetz. Sie habe sich mit der Partei zum gemeinsamen Dienst am Volke verschworen. Die Einheit von Volk, Partei, Wehrmacht und Staat sei dadurch gewährleistet, daß ihre Führung in der Hand eines Mannes liege.

In diesem Zusammenhang stellte Dr. Goebbels die Frage:

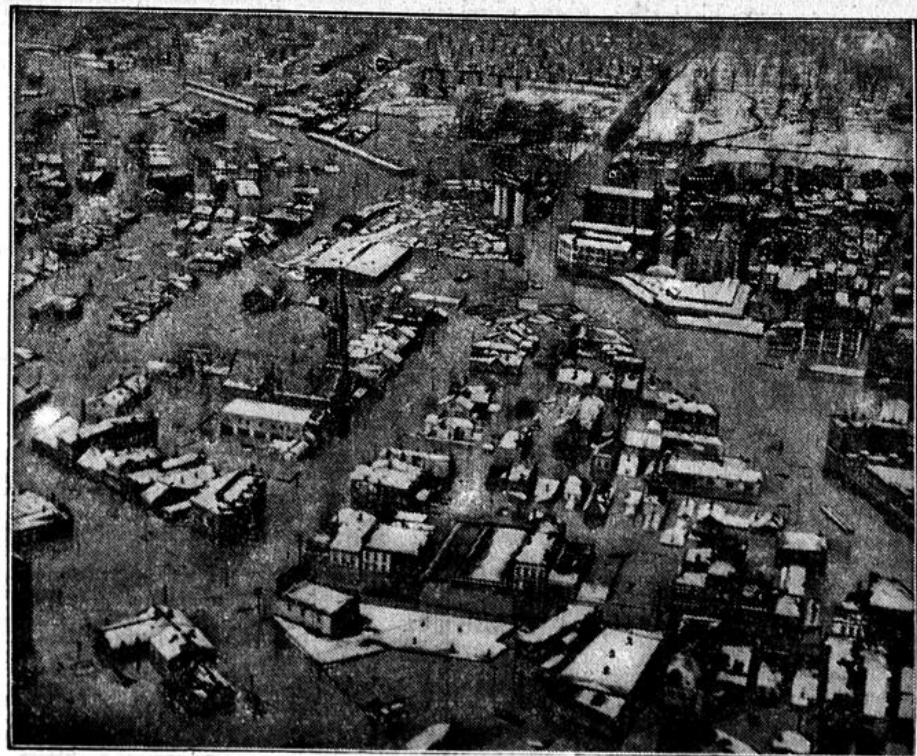
„Gibt es einen größeren Unterschied zwischen Bolschewismus und Nationalsozialismus als den, daß man in Moskau die alte Parteigarde Mann für Mann erschießt, während in Deutschland die alte Parteigarde Mann für Mann den heutigen Staat trägt?“

Lautlose Stille lag über dem riesigen Raum, als der Minister seine Rede mit Worten des Grubes und des tiefgefühlten Dankes an den Führer schloß, und minutenlang Beifall dankte Dr. Goebbels für seine Ausführungen, mit denen er die Massen von Anfang bis Ende im Banne gehalten hatte.

nun weiter den Mississippi hinab. Abhilfe gegen eine Wiederholung der Katastrophe kann nur von einem Eingreifen der amerikanischen Zentralgewalt erhofft werden, aber auch nur dann, wenn dem Präsidenten autoritäre und allgemeine Vollmachten gegeben werden, da keine normalen Machtbefugnisse nicht ausreichen und die noch immer souveränen Einzelstaaten — es handelt sich hier um die Staaten Indiana, Illinois, Kentucky, Missouri, Arkansas, Tennessee, Mississippi und Louisiana — die Un-

Herdseger reinigt u. poliert
zugleich

gelegenheit nicht zu bewältigen vermögen. Aber Dämme am Unterlauf der Flüsse können den Schaden nicht wieder gutmachen, der an ihrem Oberlauf, in den weiten entroderten Landgebieten, verursacht worden ist. Die Staubtürme der Dürre, die die Acker davongelassen haben, und die Fluten, die zusammenströmen, weil Amerika sich der natürlichen Hilfen: Wälder, Wiesen, Sümpfe und jeder jungfräulichen Erde beraubt hatte, haben die gleiche Ursache. Das Land muß also in den Zustand zurückverwandelt werden, den es einstmal hatte. Die Kosten für den Wiederaufbau des Landes, der in sechs Jahren durchgeführt werden soll, werden mit 2,8 Milliarden Dollars veranschlagt.



Eine Großstadt steht unter Wasser.

Eine überaus eindrucksvolle Luftaufnahme von der amerikanischen Stadt Louisville während der Hochwasserkatastrophe. Nur die oberen Stockwerke und Dächer ragen aus den Fluten des Ohio hervor. (Scherl-M.)

Kleine Nachrichten.

Das englische Unterhaus nahm am Donnerstagsabend das Regentien-Gesetz, das die Einsetzung eines Regenten für die Zeit der Unmündigkeit des Monarchen vorsieht, ohne Abstimmung in dritter Lesung an.

Das Bezirksgericht in Luzern in Wolhusen verhandelte gegen mehr als 60 Personen, die unter der Anlage umhüllender Tätigkeit und Zugehörigkeit zu der illegalen kommunistischen Partei der Welttraine standen. 53 Personen erhielten Freiheitsstrafen zwischen 10 und 2 Jahren.

Auf der Straße zwischen Colico und Chiavenna ging in der Gemeinde Ronate-Mezola, nördlich vom Comer-See, eine große Steinlawine nieder. Die Eisenbahnlinie und die Straßen wurden in einer Länge von über 200 Metern verflüchtet.

Der Verband zur Bekämpfung des Bevölkerungsrückganges in Frankreich hat dem Ministerpräsidenten einen Bericht zugehen lassen, nach dem die Gesundheit der französischen Frauen durch Abtreibungen, die zu Hunderttausenden vorgenommen wurden, gefährdet werde. 50 000 Geburten könnten im Jahre ausgeht werden, ohne daß dies dem Staat irgend etwas kosten würde, wenn man die Frauen vor den Gefahren der Abtreibung warnte und die Personen, die brennend Abtreibungen vornahmen, die zudem leicht ausfindig zu machen seien, an ihrer verbrecherischen Tätigkeit hinderte.

e Kinder von Berg
un der Gemeinde;
der Gemeinde; 5
nge der Gemeinde;
enstag fällt die hl.

gem. hl. Kommu-
ne. 6 Uhr Aus-
Christenlehre und
Bastuslegen aus-

9.45 Uhr Kerzen-
Uhr Andacht zur
Bastuslegen erteilt.
ion der Kinder.

hl. Messe und gem.
hl. Messe für die
Bastuslegen. 10 Uhr
11-11.45 Uhr
12.30-13.15
14 Uhr Anaben-
Nadentlassen zu
ein; 15.30-16.15
änner; 17-17.45
Bastuslegen aus-

des Biergäl-
Bastuslegen aus-

hl. Kommunion
der Lichtmeß-
Todesangstbruder-
der Andacht wird

nung.
Gottesdienst; an-
males. 11 Uhr
n. — In den
Montag und
Bastuslegen aus-

gegenheit
kauf gute
zu kaufen!
erstaunliche
entgehen.

eyer
4.

Billia

sche 0.46
sche 0.55
sche 0.55
sche 0.60

sche 0.50
sche 0.55
sche 0.65

sche 0.70
sche 0.75
sand 0.10

Liter 0.70
Liter 0.95
Liter 1.00
Liter 1.05
Liter 1.10

SS
3 Proz.

Behrens

12. u. 3.290
-1, 3-7 Uhr,
Sonntags geschlossen

Anlagen

reiswert.
ers, Rhebe

de mit meinem
artigen Streck-
1-2 Nummern
(3981

mann, Rhebe
Herdstraße 3

ipäter ein
beiten u. auch
die Landwirt-
„Völkblatt“.

ort einen kath.
tsjohn

ht für Getrei-
Landwirtschaft.
gigen 10.

en
ntnissien, sucht
d. in d. Nähe.
handen.

st. Nr. 6597
erbeten“

en, mit guten
auf Kurz-
auf einem

„Völkblatt“.

en, mit guten
auf Kurz-
auf einem

„Völkblatt“.

en, mit guten
auf Kurz-
auf einem

„Völkblatt“.

en, mit guten
auf Kurz-
auf einem

„Völkblatt“.

Turnen - Spiel - Sport.

Kraftfahrzeug-Winterprüfung 1937.

Es war klares Wetter und geringer Frost, als am Freitagmorgen um 7 Uhr die übrigen Teilnehmer der Kraftfahrzeug-Winterprüfung nach der Startprüfung von Garmisch aus auf die erste Zielstrecke geschickt wurden. In starker Richtung führte die Strecke die Personenkraftwagen in das Voralpengebiet und Hügelland hinein, und die Lastkraftwagen hatten mit einigen Abfahrten den gleichen Weg, während die Kraftfahrer auf einer westlichen Strecke in die Alpen bis fast ins Allgäu hinein geschickt wurden. Beide Richtungen führten über etwa 250 km, und Geländestrecken wechselten mit normalen Landstraßen ab.

Die Kraftfahrer hatten am Oberlauf einen verhältnismäßig leichten Weg zu überwinden, der schwere Anforderungen an die Fahrer stellte, da der Schnee dort stark vereist war. Die Personenkraftwagen kamen auf einer Zielstrecke zwischen Hundham und Feinbach bis dicht an die Grenze der Fahrbahntrennung. Die Fahrer, die nur 1 km lang war eine Eislaufbahn vereist, und kaum ein Wagen kam hier herunter, ohne ins Rutschen zu kommen. Man konnte ein Fahrzeug sehen, das sich nicht weniger als 3 mal um die eigene Achse drehte, und viele Wagen landeten im Walde, aber alles verlief glimpflich. Ein Wagen der Westmacht trübte einen Gang hinunter und wurde nur noch durch Bäume vor einem Ueberhängen bewahrt. Drahtseile, Flaschenzüge und Winden mussten in Aktion treten, und ganze Kolonnen liefen hintereinander fest. Ein neutraler Fahrerbesitzer war sofort zur Stelle, um die Strecke zu neutralisieren. Der eingeleitete Arbeitsdienst hatte alle Hände voll mit Schieben zu tun, und schon allein diese Arbeit bewies, daß diese Winterprüfung auch ohne Schnee bis an die Grenze des Möglichen geht. Eine internationale Feststellung, nachdem man bereits mit einer sogenannten „Kaffee-Fahrt“ gerechnet hatte.

Akademische Winterspiele in Zell am See.

Bei den Frauen feierte Christl Cranz wieder einen großen Triumph. Wie schon bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften, wurde sie nicht nur überlegene Siegerin ihrer Klasse, sondern übertraf mit ihrer Tagesleistung von 114,9 Sekunden und 66 Sekunden im ersten Lauf sogar sämtliche Bestzeiten der Männer. Ruth Jened-Deutschland führte und schied mit einer Sehnenszerrung aus.

Ergebnisse:

Männer: 1. Dr. Egert-Deutschland 117 Sek. (58,5 und 58,5), 2. G. Kantschmer-Deutschland 117,7 (80,8 und 57,4), 3. Cranz-Schwiz 118 (59,4 und 58,8), 4. Carnaroli-Italien 125,6, 7. Gansmüller-Deutschland 125,8, 8. Reutter-Deutschland 126,0, 9. Guarnieri-Italien 127,0, 10. Dr. Schmidt-Deutschland 128,1.

Frauen: 1. Christl Cranz-Deutschland 114,9 (55 und 59,9), 2. Schab-Schwiz 140,6 (88,1 und 71,5), 3. Jened-Deutschland 142, 4. Gröbl-Deutschland 144,1, 5. Seibler-Deutschland 145,4, 6. Hüttenheim-Deutschland 150,8.

Kunstlauf-Europameisterschaften in Prag.

Cecilia Colledge führt vor Megan Taylor.

Prag, 5. Februar.

Bereits am frühen Freitagmorgen nahmen die Europameisterschaften im Kunstlaufen in Prag mit den Vorkämpfungen der Frauen ihren Anfang. 15 Bewerberinnen stellten sich dem strengen Kampferichter, darunter als ein-

zige deutsche Vertreterinnen Martha-Maria Meyerhans und Semi Hartung, während Lydia Reich wegen einer Verletzung nicht antreten konnte. Das Pflichtprogramm sah sich überaus lange hin, zumal auch noch einige Regenschauer die Veranstaltung empfindlich störten. Nach etwa sieben Stunden war die Pflicht erledigt, die nach privaten Informationen, da offiziell keine Wertung bekanntgegeben wurde, die Engländerin Cecilia Colledge mit etwa drei Punkten vor ihrer Landsmännin Megan Taylor in Front liegt. Mit einigem Abstand folgen die Wienerinnen Emmi Fuginger und Hilde Stenur vor der Pragerin Vera Kruba und der Österreicherin Klara Berger. Hinter der Ungarin Erdős folgt dann Martha-Maria Meyerhans, während Semi Hartung in diesem für sie doch zu starken Wettbewerb über den letzten Platz nicht hinauskommen dürfte.

Der Eishockey-Spielplan für London.

Nachdem Belgien, Holland und Österreich ihre Meldungen für die Eishockey-Weltmeisterschaften in London zurückgegeben haben, sind noch 15 Nationen als Bewerber eingeschrieben, darunter auch Deutschland. Durch diese Verminderung ist es möglich, auch in den Vorrunden, die sich über drei Tage erstrecken, ohne Nachmittagspiele auskommen. Die Begegnungen werden sich an zwei Plätzen ab, auf den Eisbahnen von Harringay und Wembley. Die Vorrundenspiele beginnen am 17. Februar um 20 Uhr, anschließend werden die ersten Ränge des Turniers ausgetragen. Der genaue Spielplan wird in Brüssel als dem Sitz des Internationalen Eishockeyverbandes ausgeteilt.

Der 7. Borländerkampf gegen Polen.

Deutschland mit den Olympiasiegern Kaiser und Runge.

Die Dortmunder Westfalenhalle wird am Sonntag, den 14. Februar Schauplatz des siebten Amateur-Borländerkampfes Deutschland - Polen sein. Von den bisherigen Kämpfen dieser beiden Länder hat bereits einer an der gleichen Stelle stattgefunden; es war die vierte Begegnung der beiden Staffeln und gleichzeitig der 30. deutsche Borländerkampf am 13. November 1932. Dieser Tag war einer der größten Ereignisse in der Geschichte des deutschen Amateurbogensports, nicht nur, weil er uns mit einem Ergebnis von 14:2 Punkten einen großartigen Sieg brachte, sondern vor allem deswegen, weil mit 10.000 Besuchern die größte Zuschauermenge um den Ring versammelt war, die mit Ausnahme der Europameisterschaften zu Berlin bis dahin einer Auseinandersetzung zwischen Amateurbogern in Deutschland beigemessen hatte.

Dieses 10.000 wird das sportliche Erlebnis dieses Borländerkampfes unergänzlich bleiben. In den letzten Jahren liegen wir, obwohl Polen hier gerade am härtesten gerufen war, geradezu nach Belieben. Spannend gewann in einem technisch mitreißenden Gefecht gegen den Polen Fortanisch in weniger als einer halben Minute mit einer fürstlichen Hakenfinte, Jankowski kämpfte gegen Sipinski den Kampf seines Lebens und erzielte gegen den hochgebornen Punktzieher, und Schmeides, unjübelte wie kaum jemals zuvor, bezwang Arski, das As der polnischen Vertreibung. Den einzigen Punktverlust brachte uns die Niederlage des Harners Strudmann gegen Ganczarek ein. Aber dann folgten bis zum Schluss nur deutsche Siege: Bernhörd, Deutschlands „Gentleman-Boxer“, entzückte durch seine technisch geradezu unübertreffliche Kampfführung gegen Chmirlewski, Berger schlug Tomaszewski in der zweiten Runde ganz überraschend 1. o., und Kolbhaas machte das Maß des deutschen Triumphes

Tatsachen-Entscheid!

Ein wichtiger Absatz über die Zuständigkeit des Schiedsrichters bei Punktspielen sagt, daß Entscheidungen des Unparteilichen in jedem Falle als Tatsachen-Entscheid anzusehen sind und daher nicht als Protestgrund gelten können. Daß aber auch diese feststehende Regel wiederholt umgekehrt wird, dafür gibt es verschiedene Beispiele. Wir erinnern jetzt an den Fall, daß dem H. R. Wörthel vor wenigen Wochen die Punkte aus einem Meisterkampfspiel gegen den VfB Mühlburg zugesprochen wurden, das bei einer 5:2-Führung der Elf aus Wörthel abgebrochen worden war. Es war eindeutig festgestellt, daß zu einem Abbruch kein Grund vorlag, der Schiedsrichter also an und für sich eine ansehnliche Entscheidung getroffen hatte. Wörthel erhielt durch die zuständige Gau-Instanz die Punkte, der Schiedsrichter wurde von der Liste der Gau-Liga-Schiedsrichter gestrichen.

Die ganze Angelegenheit hat nun das zuständige Reichsfachamt beschäftigt, das eine Neuanweisung des Spiels anordnete. Der Abbruch des Spieles ist ein Tatsachen-Entscheid, an dem nicht gerüttelt werden kann, zumal kein Beweis dafür vorliegt, daß der Schiedsrichter nicht aus eigenem Ermessen gehandelt hat. Es entstanden keinerlei Behauptungen, die von einer Beeinflussung durch Mühlburg wiffen wollten.

Tatsachen-Entscheid! Es ist nun so, daß die Begegnung wiederholt wird. Die ganze Angelegenheit beleuchtet erneut, wie groß die Verantwortung ist, die der Schiedsrichter trägt, und sie unterstreicht die immer wieder erhobene Forderung, daß nur die besten Kräfte für die wichtigen Spiele der Gau-Liga herangezogen werden dürfen. Was damals in Mühlburg passierte, kann sich morgen bei irgendeinem anderen Spiel ereignen. Und es hat immer einen etwas bitteren Beigeschmack, wenn eine Mannschaft ein Spiel mit einem 5:2-Vorsprung ziemlich locker gewonnen hat und nach einem Abbruch aus ansehn-

baren Gründen dieses Spiel dann noch einmal austragen muß. Wer weiß, wie dann der Ausgang ist. Und daraus ergibt sich wieder die Forderung, daß die Instanzen nicht torpedieren, sondern entscheiden können, um nicht den Eindruck zu erwecken, daß die Regel Tatsachen-Entscheid so ausgelegt wird, wie sie gerade paßt.

Hessens Mannschaft gegen Niedersachsen.

Der Gau Hessen hat für den Freundschaftskampf gegen Niedersachsen am Sonntag in Kassel folgende Mannschaft aufgestellt: Sonnen (Hanau 93); Wape (Sieders. Kassel), Engelhardt (Kassel 03); Reinhardt (Hanau 93); Eichenreich (VfB Friedberg), Straßer (Vorf. Fulda); Vornard (Hessen Hersfeld), Bräse, Jfel, Beyer (alle Spielvereine Kassel), Klein (Kassel 03).

Brandenburg und Baden ändern ihre Mannschaften.

Brandenburg und Baden mußten für die Reichsbund-Pokal-Vorhorrunde ihre Mannschaften ändern. Bei den Brandenburgern ist der rechte Flügel Simon 2 durch Buschmann (Rosaues) ersetzt worden. Baden muß auf die Stürmer Spindler, Langenbein und Striebling, die verletzt sind, verzichten. Auf dem linken Flügel spielt jetzt der Freiburger Rohmann, sein Nebenmann wird Fuchs vom SC Mannheim-Rittertal (Bezirksklasse) sein. Ob die beiden Vorhorrunde-Spieler und Wilmig den rechten Flügel bilden oder ob Hessemer vom VfL Neckarau einsteigt, steht noch nicht fest. Schneider (Waldhof) spielt Mittelstürmer.

Internationales Berliner Reitturnier.

Zum erstenmal in der Geschichte der Berliner Turniere gab es am Freitag eine Prüfung in der Dressur für Springpferde, an der sich unsere Springreiter, darunter Olaf, Baron, Fridolin, Ammeris, Indianer und Vork einmal auf ganz anderen Gebieten vor den strengen Augen der Richter verprüften. Obwohl nur die Anforderungen der Klasse 2 gestellt wurden, machte die Aufgabe einer Reihe von Teilnehmern aber doch sichtlich Schwierigkeiten. Den Sieg errang schließlich Baron unter Odt. Brinmann, der noch am Tage vorher das Geschicklichkeitspringen gewonnen hatte. Hinter ihm endeten mit Ringo (Odt. von Wangenheim) und Fridolin (Rittm. K. Hoffe) zwei weitere erfolgreiche Springpferde der Kavallerie-Schule Hannover.

Rennen zu Cannes am 5. Februar.

1. R.: 1. Darr Storn (Davy), 2. Frisolet, 3. Gold Rush; ferner Cuenca, Le Fleuron, Quabine, Font au Roi, La Jean Baghet. Tot. 97, Pl. 18, 11, 13.
2. R.: 1. Kwaab (Wahet), 2. Stour d'Orbenelle, 3. Guilleri; ferner Dandy 4, Hule Log, Edgman, Fleur du Macquis, Liburnia. Tot. 15, Pl. 11, 23, 18.

3. R.: 1. Damarior (Baratelli), 2. Berle Rosafse, 3. Monterreau; ferner Vedo 2, Montenoite, Barville. Tot. 24, Pl. 15, 29.

4. R.: 1. P. Aurelien (Gigant), 2. Brother, 3. Massipee; ferner Agullino Della Mare, Parmelan, Disraeli, Leyland, Ariel 2. Tot. 39, Pl. 16, 15, 42.

5. R.: 1. Louzor (Bates), 2. Seconde, 3. Djibouti; ferner Pop. Pip, Caramel, Vincette 2, Sazel, Noche de Reyes. Tot. 70, Pl. 24, 51, 23.

6. R.: 1. Walli Schab (Bates), 2. Verjus, 3. Balais Borghese; ferner Methebert, Lavandine, Canted, Ameline. Tot. 26, Pl. 13, 12.

Der Schöpfer der Tennisregeln gestorben.

Hart Dyd, der Schöpfer der Tennisregeln, ist im Alter von 93 Jahren gestorben. Dyd, der Mitglied des englischen Parlaments war, hat die gegenwärtig noch gültigen internationalen Tennisregeln im Jahre 1893 geschaffen.

Programm des Reichsenders Köln

Sonntag 7. Februar

6.00: Salontanz auf Bord des Dampfers „Colonia“. 1. Orchester des Großen Orchesters, dem Wahrscheinlich der besten Orchester. Chor: Das Wort ist, das ist, das ist, das ist. 2. Orchester: Morgen marschieren wir. 3. Orchester: Hallelujah. 4. Orchester: Hallelujah. 5. Orchester: Hallelujah. 6. Orchester: Hallelujah. 7. Orchester: Hallelujah. 8. Orchester: Hallelujah. 9. Orchester: Hallelujah. 10. Orchester: Hallelujah. 11. Orchester: Hallelujah. 12. Orchester: Hallelujah. 13. Orchester: Hallelujah. 14. Orchester: Hallelujah. 15. Orchester: Hallelujah. 16. Orchester: Hallelujah. 17. Orchester: Hallelujah. 18. Orchester: Hallelujah. 19. Orchester: Hallelujah. 20. Orchester: Hallelujah. 21. Orchester: Hallelujah. 22. Orchester: Hallelujah. 23. Orchester: Hallelujah. 24. Orchester: Hallelujah. 25. Orchester: Hallelujah. 26. Orchester: Hallelujah. 27. Orchester: Hallelujah. 28. Orchester: Hallelujah. 29. Orchester: Hallelujah. 30. Orchester: Hallelujah. 31. Orchester: Hallelujah. 32. Orchester: Hallelujah. 33. Orchester: Hallelujah. 34. Orchester: Hallelujah. 35. Orchester: Hallelujah. 36. Orchester: Hallelujah. 37. Orchester: Hallelujah. 38. Orchester: Hallelujah. 39. Orchester: Hallelujah. 40. Orchester: Hallelujah. 41. Orchester: Hallelujah. 42. Orchester: Hallelujah. 43. Orchester: Hallelujah. 44. Orchester: Hallelujah. 45. Orchester: Hallelujah. 46. Orchester: Hallelujah. 47. Orchester: Hallelujah. 48. Orchester: Hallelujah. 49. Orchester: Hallelujah. 50. Orchester: Hallelujah. 51. Orchester: Hallelujah. 52. Orchester: Hallelujah. 53. Orchester: Hallelujah. 54. Orchester: Hallelujah. 55. Orchester: Hallelujah. 56. Orchester: Hallelujah. 57. Orchester: Hallelujah. 58. Orchester: Hallelujah. 59. Orchester: Hallelujah. 60. Orchester: Hallelujah. 61. Orchester: Hallelujah. 62. Orchester: Hallelujah. 63. Orchester: Hallelujah. 64. Orchester: Hallelujah. 65. Orchester: Hallelujah. 66. Orchester: Hallelujah. 67. Orchester: Hallelujah. 68. Orchester: Hallelujah. 69. Orchester: Hallelujah. 70. Orchester: Hallelujah. 71. Orchester: Hallelujah. 72. Orchester: Hallelujah. 73. Orchester: Hallelujah. 74. Orchester: Hallelujah. 75. Orchester: Hallelujah. 76. Orchester: Hallelujah. 77. Orchester: Hallelujah. 78. Orchester: Hallelujah. 79. Orchester: Hallelujah. 80. Orchester: Hallelujah. 81. Orchester: Hallelujah. 82. Orchester: Hallelujah. 83. Orchester: Hallelujah. 84. Orchester: Hallelujah. 85. Orchester: Hallelujah. 86. Orchester: Hallelujah. 87. Orchester: Hallelujah. 88. Orchester: Hallelujah. 89. Orchester: Hallelujah. 90. Orchester: Hallelujah. 91. Orchester: Hallelujah. 92. Orchester: Hallelujah. 93. Orchester: Hallelujah. 94. Orchester: Hallelujah. 95. Orchester: Hallelujah. 96. Orchester: Hallelujah. 97. Orchester: Hallelujah. 98. Orchester: Hallelujah. 99. Orchester: Hallelujah. 100. Orchester: Hallelujah. 101. Orchester: Hallelujah. 102. Orchester: Hallelujah. 103. Orchester: Hallelujah. 104. Orchester: Hallelujah. 105. Orchester: Hallelujah. 106. Orchester: Hallelujah. 107. Orchester: Hallelujah. 108. Orchester: Hallelujah. 109. Orchester: Hallelujah. 110. Orchester: Hallelujah. 111. Orchester: Hallelujah. 112. Orchester: Hallelujah. 113. Orchester: Hallelujah. 114. Orchester: Hallelujah. 115. Orchester: Hallelujah. 116. Orchester: Hallelujah. 117. Orchester: Hallelujah. 118. Orchester: Hallelujah. 119. Orchester: Hallelujah. 120. Orchester: Hallelujah. 121. Orchester: Hallelujah. 122. Orchester: Hallelujah. 123. Orchester: Hallelujah. 124. Orchester: Hallelujah. 125. Orchester: Hallelujah. 126. Orchester: Hallelujah. 127. Orchester: Hallelujah. 128. Orchester: Hallelujah. 129. Orchester: Hallelujah. 130. Orchester: Hallelujah. 131. Orchester: Hallelujah. 132. Orchester: Hallelujah. 133. Orchester: Hallelujah. 134. Orchester: Hallelujah. 135. Orchester: Hallelujah. 136. Orchester: Hallelujah. 137. Orchester: Hallelujah. 138. Orchester: Hallelujah. 139. Orchester: Hallelujah. 140. Orchester: Hallelujah. 141. Orchester: Hallelujah. 142. Orchester: Hallelujah. 143. Orchester: Hallelujah. 144. Orchester: Hallelujah. 145. Orchester: Hallelujah. 146. Orchester: Hallelujah. 147. Orchester: Hallelujah. 148. Orchester: Hallelujah. 149. Orchester: Hallelujah. 150. Orchester: Hallelujah. 151. Orchester: Hallelujah. 152. Orchester: Hallelujah. 153. Orchester: Hallelujah. 154. Orchester: Hallelujah. 155. Orchester: Hallelujah. 156. Orchester: Hallelujah. 157. Orchester: Hallelujah. 158. Orchester: Hallelujah. 159. Orchester: Hallelujah. 160. Orchester: Hallelujah. 161. Orchester: Hallelujah. 162. Orchester: Hallelujah. 163. Orchester: Hallelujah. 164. Orchester: Hallelujah. 165. Orchester: Hallelujah. 166. Orchester: Hallelujah. 167. Orchester: Hallelujah. 168. Orchester: Hallelujah. 169. Orchester: Hallelujah. 170. Orchester: Hallelujah. 171. Orchester: Hallelujah. 172. Orchester: Hallelujah. 173. Orchester: Hallelujah. 174. Orchester: Hallelujah. 175. Orchester: Hallelujah. 176. Orchester: Hallelujah. 177. Orchester: Hallelujah. 178. Orchester: Hallelujah. 179. Orchester: Hallelujah. 180. Orchester: Hallelujah. 181. Orchester: Hallelujah. 182. Orchester: Hallelujah. 183. Orchester: Hallelujah. 184. Orchester: Hallelujah. 185. Orchester: Hallelujah. 186. Orchester: Hallelujah. 187. Orchester: Hallelujah. 188. Orchester: Hallelujah. 189. Orchester: Hallelujah. 190. Orchester: Hallelujah. 191. Orchester: Hallelujah. 192. Orchester: Hallelujah. 193. Orchester: Hallelujah. 194. Orchester: Hallelujah. 195. Orchester: Hallelujah. 196. Orchester: Hallelujah. 197. Orchester: Hallelujah. 198. Orchester: Hallelujah. 199. Orchester: Hallelujah. 200. Orchester: Hallelujah. 201. Orchester: Hallelujah. 202. Orchester: Hallelujah. 203. Orchester: Hallelujah. 204. Orchester: Hallelujah. 205. Orchester: Hallelujah. 206. Orchester: Hallelujah. 207. Orchester: Hallelujah. 208. Orchester: Hallelujah. 209. Orchester: Hallelujah. 210. Orchester: Hallelujah. 211. Orchester: Hallelujah. 212. Orchester: Hallelujah. 213. Orchester: Hallelujah. 214. Orchester: Hallelujah. 215. Orchester: Hallelujah. 216. Orchester: Hallelujah. 217. Orchester: Hallelujah. 218. Orchester: Hallelujah. 219. Orchester: Hallelujah. 220. Orchester: Hallelujah. 221. Orchester: Hallelujah. 222. Orchester: Hallelujah. 223. Orchester: Hallelujah. 224. Orchester: Hallelujah. 225. Orchester: Hallelujah. 226. Orchester: Hallelujah. 227. Orchester: Hallelujah. 228. Orchester: Hallelujah. 229. Orchester: Hallelujah. 230. Orchester: Hallelujah. 231. Orchester: Hallelujah. 232. Orchester: Hallelujah. 233. Orchester: Hallelujah. 234. Orchester: Hallelujah. 235. Orchester: Hallelujah. 236. Orchester: Hallelujah. 237. Orchester: Hallelujah. 238. Orchester: Hallelujah. 239. Orchester: Hallelujah. 240. Orchester: Hallelujah. 241. Orchester: Hallelujah. 242. Orchester: Hallelujah. 243. Orchester: Hallelujah. 244. Orchester: Hallelujah. 245. Orchester: Hallelujah. 246. Orchester: Hallelujah. 247. Orchester: Hallelujah. 248. Orchester: Hallelujah. 249. Orchester: Hallelujah. 250. Orchester: Hallelujah. 251. Orchester: Hallelujah. 252. Orchester: Hallelujah. 253. Orchester: Hallelujah. 254. Orchester: Hallelujah. 255. Orchester: Hallelujah. 256. Orchester: Hallelujah. 257. Orchester: Hallelujah. 258. Orchester: Hallelujah. 259. Orchester: Hallelujah. 260. Orchester: Hallelujah. 261. Orchester: Hallelujah. 262. Orchester: Hallelujah. 263. Orchester: Hallelujah. 264. Orchester: Hallelujah. 265. Orchester: Hallelujah. 266. Orchester: Hallelujah. 267. Orchester: Hallelujah. 268. Orchester: Hallelujah. 269. Orchester: Hallelujah. 270. Orchester: Hallelujah. 271. Orchester: Hallelujah. 272. Orchester: Hallelujah. 273. Orchester: Hallelujah. 274. Orchester: Hallelujah. 275. Orchester: Hallelujah. 276. Orchester: Hallelujah. 277. Orchester: Hallelujah. 278. Orchester: Hallelujah. 279. Orchester: Hallelujah. 280. Orchester: Hallelujah. 281. Orchester: Hallelujah. 282. Orchester: Hallelujah. 283. Orchester: Hallelujah. 284. Orchester: Hallelujah. 285. Orchester: Hallelujah. 286. Orchester: Hallelujah. 287. Orchester: Hallelujah. 288. Orchester: Hallelujah. 289. Orchester: Hallelujah. 290. Orchester: Hallelujah. 291. Orchester: Hallelujah. 292. Orchester: Hallelujah. 293. Orchester: Hallelujah. 294. Orchester: Hallelujah. 295. Orchester: Hallelujah. 296. Orchester: Hallelujah. 297. Orchester: Hallelujah. 298. Orchester: Hallelujah. 299. Orchester: Hallelujah. 300. Orchester: Hallelujah. 301. Orchester: Hallelujah. 302. Orchester: Hallelujah. 303. Orchester: Hallelujah. 304. Orchester: Hallelujah. 305. Orchester: Hallelujah. 306. Orchester: Hallelujah. 307. Orchester: Hallelujah. 308. Orchester: Hallelujah. 309. Orchester: Hallelujah. 310. Orchester: Hallelujah. 311. Orchester: Hallelujah. 312. Orchester: Hallelujah. 313. Orchester: Hallelujah. 314. Orchester: Hallelujah. 315. Orchester: Hallelujah. 316. Orchester: Hallelujah. 317. Orchester: Hallelujah. 318. Orchester: Hallelujah. 319. Orchester: Hallelujah. 320. Orchester: Hallelujah. 321. Orchester: Hallelujah. 322. Orchester: Hallelujah. 323. Orchester: Hallelujah. 324. Orchester: Hallelujah. 325. Orchester: Hallelujah. 326. Orchester: Hallelujah. 327. Orchester: Hallelujah. 328. Orchester: Hallelujah. 329. Orchester: Hallelujah. 330. Orchester: Hallelujah. 331. Orchester: Hallelujah. 332. Orchester: Hallelujah. 333. Orchester: Hallelujah. 334. Orchester: Hallelujah. 335. Orchester: Hallelujah. 336. Orchester: Hallelujah. 337. Orchester: Hallelujah. 338. Orchester: Hallelujah. 339. Orchester: Hallelujah. 340. Orchester: Hallelujah. 341. Orchester: Hallelujah. 342. Orchester: Hallelujah. 343. Orchester: Hallelujah. 344. Orchester: Hallelujah. 345. Orchester: Hallelujah. 346. Orchester: Hallelujah. 347. Orchester: Hallelujah. 348. Orchester: Hallelujah. 349. Orchester: Hallelujah. 350. Orchester: Hallelujah. 351. Orchester: Hallelujah. 352. Orchester: Hallelujah. 353. Orchester: Hallelujah. 354. Orchester: Hallelujah. 355. Orchester: Hallelujah. 356. Orchester: Hallelujah. 357. Orchester: Hallelujah. 358. Orchester: Hallelujah. 359. Orchester: Hallelujah. 360. Orchester: Hallelujah. 361. Orchester: Hallelujah. 362. Orchester: Hallelujah. 363. Orchester: Hallelujah. 364. Orchester: Hallelujah. 365. Orchester: Hallelujah. 366. Orchester: Hallelujah. 367. Orchester: Hallelujah. 368. Orchester: Hallelujah. 369. Orchester: Hallelujah. 370. Orchester: Hallelujah. 371. Orchester: Hallelujah. 372. Orchester: Hallelujah. 373. Orchester: Hallelujah. 374. Orchester: Hallelujah. 375. Orchester: Hallelujah. 376. Orchester: Hallelujah. 377. Orchester: Hallelujah. 378. Orchester: Hallelujah. 379. Orchester: Hallelujah. 380. Orchester: Hallelujah. 381. Orchester: Hallelujah. 382. Orchester: Hallelujah. 383. Orchester: Hallelujah. 384. Orchester: Hallelujah. 385. Orchester: Hallelujah. 386. Orchester: Hallelujah. 387. Orchester: Hallelujah. 388. Orchester: Hallelujah. 389. Orchester: Hallelujah. 390. Orchester: Hallelujah. 391. Orchester: Hallelujah. 392. Orchester: Hallelujah. 393. Orchester: Hallelujah. 394. Orchester: Hallelujah. 395. Orchester: Hallelujah. 396. Orchester: Hallelujah. 397. Orchester: Hallelujah. 398. Orchester: Hallelujah. 399. Orchester: Hallelujah. 400. Orchester: Hallelujah. 401. Orchester: Hallelujah. 402. Orchester: Hallelujah. 403. Orchester: Hallelujah. 404. Orchester: Hallelujah. 405. Orchester: Hallelujah. 406. Orchester: Hallelujah. 407. Orchester: Hallelujah. 408. Orchester: Hallelujah. 409. Orchester: Hallelujah. 410. Orchester: Hallelujah. 411. Orchester: Hallelujah. 412. Orchester: Hallelujah. 413. Orchester: Hallelujah. 414. Orchester: Hallelujah. 415. Orchester: Hallelujah. 416. Orchester: Hallelujah. 417. Orchester: Hallelujah. 418. Orchester: Hallelujah. 419. Orchester: Hallelujah. 420. Orchester: Hallelujah. 421. Orchester: Hallelujah. 422. Orchester: Hallelujah. 423. Orchester: Hallelujah. 424. Orchester: Hallelujah. 425. Orchester: Hallelujah. 426. Orchester: Hallelujah. 427. Orchester: Hallelujah. 428. Orchester: Hallelujah. 429. Orchester: Hallelujah. 430. Orchester: Hallelujah. 431. Orchester: Hallelujah. 432. Orchester: Hallelujah. 433. Orchester: Hallelujah. 434. Orchester: Hallelujah. 435. Orchester: Hallelujah. 436. Orchester: Hallelujah. 437. Orchester: Hallelujah. 438. Orchester: Hallelujah. 439. Orchester: Hallelujah. 440. Orchester: Hallelujah. 441. Orchester: Hallelujah. 442. Orchester: Hallelujah. 443. Orchester: Hallelujah. 444. Orchester: Hallelujah. 445. Orchester: Hallelujah. 446. Orchester: Hallelujah. 447. Orchester: Hallelujah. 448. Orchester: Hallelujah. 449. Orchester: Hallelujah. 450. Orchester: Hallelujah. 451. Orchester: Hallelujah. 452. Orchester: Hallelujah. 453. Orchester: Hallelujah. 454. Orchester: Hallelujah. 455. Orchester: Hallelujah. 456. Orchester: Hallelujah. 457. Orchester: Hallelujah. 458. Orchester: Hallelujah. 459. Orchester: Hallelujah. 460. Orchester: Hallelujah. 461. Orchester: Hallelujah. 462. Orchester: Hallelujah. 463. Orchester: Hallelujah. 464. Orchester: Hallelujah. 465. Orchester: Hallelujah. 466. Orchester: Hallelujah. 467. Orchester: Hallelujah. 468. Orchester: Hallelujah. 469. Orchester: Hallelujah. 470. Orchester: Hallelujah. 471. Orchester: Hallelujah. 472. Orchester: Hallelujah. 473. Orchester: Hallelujah. 474. Orchester: Hallelujah. 475. Orchester: Hallelujah. 476. Orchester: Hallelujah. 477. Orchester: Hallelujah. 478. Orchester: Hallelujah. 479. Orchester: Hallelujah. 480. Orchester: Hallelujah. 481. Orchester: Hallelujah. 482. Orchester: Hallelujah. 483. Orchester: Hallelujah. 484. Orchester: Hallelujah. 485. Orchester: Hallelujah. 486. Orchester: Hallelujah. 487. Orchester: Hallelujah. 488. Orchester: Hallelujah. 489. Orchester: Hallelujah. 490. Orchester: Hallelujah. 491. Orchester: Hallelujah. 492. Orchester: Hallelujah. 493. Orchester: Hallelujah. 494. Orchester: Hallelujah. 495. Orchester: Hallelujah. 496. Orchester: Hallelujah. 497. Orchester: Hallelujah. 498. Orchester: Hallelujah. 499. Orchester: Hallelujah. 500. Orchester: Hallelujah. 501. Orchester: Hallelujah. 502. Orchester: Hallelujah. 503. Orchester: Hallelujah. 504. Orchester: Hallelujah. 505. Orchester: Hallelujah. 506. Orchester: Hallelujah. 507. Orchester: Hallelujah. 508. Orchester: Hallelujah. 509. Orchester: Hallelujah. 510. Orchester: Hallelujah. 511. Orchester: Hallelujah. 512. Orchester: Hallelujah. 513. Orchester: Hallelujah. 514. Orchester: Hallelujah. 515. Orchester: Hallelujah. 516. Orchester: Hallelujah. 517. Orchester: Hallelujah. 518. Orchester: Hallelujah. 519. Orchester: Hallelujah. 520. Orchester: Hallelujah. 521. Orchester: Hallelujah. 522. Orchester: Hallelujah. 523. Orchester: Hallelujah. 524. Orchester: Hallelujah. 525. Orchester: Hallelujah. 526. Orchester: Hallelujah. 527. Orchester: Hallelujah. 528. Orchester: Hallelujah. 529. Orchester: Hallelujah. 530. Orchester: Hallelujah. 531. Orchester: Hallelujah. 532. Orchester: Hallelujah. 533. Orchester: Hallelujah. 534. Orchester: Hallelujah. 535. Orchester: Hallelujah. 536. Orchester: Hallelujah. 537. Orchester: Hallelujah. 538. Orchester: Hallelujah. 539. Orchester: Hallelujah. 540. Orchester: Hallelujah. 541. Orchester: Hallelujah. 542. Orchester: Hallelujah. 543. Orchester: Hallelujah. 544. Orchester: Hallelujah. 545. Orchester: Hallelujah. 546. Orchester: Hallelujah. 547. Orchester: Hallelujah. 548. Orchester: Hallelujah. 549. Orchester: Hallelujah. 550. Orchester: Hallelujah. 551. Orchester: Hallelujah. 552. Orchester: Hallelujah. 553. Orchester: Hallelujah. 554. Orchester: Hallelujah. 555. Orchester: Hallelujah. 556. Orchester: Hallelujah. 557. Orchester: Hallelujah. 558. Orchester: Hallelujah. 559. Orchester: Hallelujah. 560. Orchester: Hallelujah. 561. Orchester: Hallelujah. 562. Orchester: Hallelujah. 563. Orchester: Hallelujah. 564. Orchester: Hallelujah. 565. Orchester: Hallelujah. 566. Orchester: Hallelujah. 567. Orchester: Hallelujah. 568. Orchester: Hallelujah. 569. Orchester: Hallelujah. 570. Orchester: Hallelujah. 571. Orchester: Hallelujah. 572. Orchester: Hallelujah. 573. Orchester: Hallelujah. 574. Orchester: Hallelujah. 575. Orchester: Hallelujah. 576. Orchester: Hallelujah. 577. Orchester: Hallelujah. 578. Orchester: Hallelujah. 579. Orchester: Hallelujah. 580. Orchester: Hallelujah. 581. Orchester: Hallelujah. 582. Orchester: Hallelujah. 583. Orchester: Hallelujah. 584. Orchester: Hallelujah. 585. Orchester: Hallelujah. 586. Orchester: Hallelujah. 587. Orchester: Hallelujah. 588. Orchester: Hallelujah. 589. Orchester: Hallelujah. 590. Orchester: Hallelujah. 591. Orchester: Hallelujah. 592. Orchester: Hallelujah. 593. Orchester: Hallelujah. 594. Orchester: Hallelujah. 595. Orchester: Hallelujah. 596. Orchester: Hallelujah. 597. Orchester: Hallelujah. 598. Orchester: Hallelujah. 599. Orchester: Hallelujah. 600. Orchester: Hallelujah. 601. Orchester: Hallelujah. 602. Orchester: Hallelujah. 603. Orchester: Hallelujah. 604. Orchester: Hallelujah. 605. Orchester: Hallelujah. 606. Orchester: Hallelujah. 6



Karneval in Bocholt 1937



Der Bocholter Karneval in alter Zeit.

Prinz Karneval auf dem Pegasus.

Von Heinrich Leiting, Bocholt.

Wenn der Bocholter Fasching mit „Baklowend“ benannt wird, ist dieser Ausdruck genau so falsch wie die Bezeichnung Faschnacht, die mit dem Feste oder mit dem kirchlichen Fastengebot nichts gemein hat als den Namen. Das Wort Faschnacht entstammt vielmehr der altüberlieferten germanischen Sitte der Vorfahren, die im Vorfrühling den Flurumzug oder Wiltgang durch die Felder machten zum Gruße und Segen der jungen Saat. Faschnacht ist demnach rein germanischer Ursprungs und hat mit dem Faschingstreiben von heute nichts zu tun — hat sich aber im Laufe der Jahrhunderte hieraus entwickelt. Mit „Jan Baklowend“ sind in Bocholt die Maskierten gemeint, die diesen tollen Tagen das Gepräge und auch den Namen gaben. Früher (1851) sang man:

Jan Baklowend steht alleine,
Krieg um bij de Beene
In schüddel um döhreene!

Wenn in der Vorkriegszeit der Bocholter Karneval einen gewissen Höhepunkt erreicht hatte und der Lokalchroniker im „Bocholter Volksblatt“ jedes Jahr nach dem Karneval feststellen konnte: „Faschnacht verlief wieder in altbegehrter Weise“ verfiel sich am Rande, daß diese Bezeichnung auf den Fasching aller Zeiten paßt, wenn er auch durch den Krieg und in der Nachkriegszeit sich in die Lokaltät verdrängen mußte. Aber nichts desto weniger hat der Bocholter Karneval eine reiche Vergangenheit. Alle Bocholter Chroniker vermeiden, daß ein Faschnachtstreffen auf dem Marktplatz schon im 15. Jahrhundert stattfand. In den Nachmittagsstunden führte die Bocholter Jugend dort Faschnachtskomödien und den Schwerttanz auf. Dem Gotte Bacchus wurde dann am Abend in überaus gewaltiger Weise geshuldet, und es ging toll zu. Die Verteilung im 15. Jahrhundert entsprach der damaligen Zeit. Trachten von Landsknechten und Handwerkern, Dominos und die Kostüme des Faschnachts (Clown) und des Fensers waren beliebt. Noch in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts fanden große karnevalistische Umzüge am Rosenmontag in Bocholt statt. In einem

Jahre waren es Wagen, auf denen das Weben und Spinnen in den Fabriken gezeigt wurde, und im anderen Jahre zogen die Wagen der Handwerker, gefolgt von einem Trupp Faschnachtsnarren, durch die Straßen der Stadt. Die Patronin der Umzüge war „Jule“, die auf einem besondern Wagen auf einer großen Tonne saß. Ihr Charakterbild schwankt in der Bocholter Faschnachtsgeschichte. Stolz Hauptes, wie eine Göttin, huldigte sie der Bevölkerung, die (1876) sang:

Jule war schön wie eine Nachtel,
Nur leider eine alte Schachtel —
— Julia — Julia! —
Zeh! heißt es wieder: Julia!

Wenn die alten Döhntes auch weniger Geist verstrahlten, sind sie doch Stimmungsbarmeter für die damalige Zeit. Diese Faschnachtszüge wurden eingestellt wegen der hohen Kosten. Als in den 90er Jahren viele neue Vereine in Bocholt aus der Taufe gehoben wurden, maskierten sich wieder ganze Gesellschaften, und kleinere Umzüge erinnerten an die „große Zeit“ von anno dazumal. Gleichzeitig wurden auf den Maskenbällen die schönsten Verteilungen preisgekrönt. Es wurde in einen friedlichen Wettbewerb um die feinsten Preise getreten. Das ganze Jahr hatte man Zeit und Mühe darüber nachzudenken, welches Kostüm wohl mit einem Preise bedacht werden könnte. Auf die tollsten Einfälle ist man gekommen. Auf den Bällen waren Masken vom geharnischten Ritter bis zum einfachen Landsknecht vertreten. Fensler, Tod und Teufel wurden verkörpert. Kostüme von Streichholzschachteln und Spielkarten mieteten sich mit bunten Tirolettrachten und mit dem jarten Blau der „Marinieren“. Der „Bur“ und die „Burinne“ blieb der ruhende Pol in der Erscheinung. Großes Aufsehen erregte in der Flora mal das Auftreten der „Stechpalmkönigin“. Ihr ganzes Kostüm war aus „Stechpalmzweigen“. Die Herren vom Vorstand wurden vergnügt ein Auge; denn die Trägerin des ersten Preises war hiermit gefunden. Als jedoch die Preisverteilung anfangen sollte, fehlte „Unbine, die Stechpalmkönigin“.

Aus dem Garten kam ein verdächtiges Schreien. Das Schrecklichste war geschehen: Als die Maskierte im Garten noch die letzte Toilette machen wollte, war sie im Eifer gestürzt und konnte sich nicht mehr erheben, da ihr die Spigen der „Stechpalmzweigen“ in den Körper steckten.

Die einzelnen Belegschaften hatten ihre eigenen Faschnachtszüge, auf denen es vergnügt zugeht. Fabrikherren, Meister und Arbeiter saßen vergnügt an einem Tische, und nicht selten wurden dem „Här“ die „Stechpalmzweigen“ und er mußte in den Beutel greifen. Im Jahre 1904 sang man:

Die Scholte der Fabriken rauchen,
Der Arbeitslauf fließt munter gleich,
Doch einmal will man untertauchen
Ins liebe, schöne Karnevalreich.

Immer mehr entwickelte sich der Bocholter Karneval zu einem Volksfeste, bis er einige Jahre vor dem Weltkriege „den Rubikon überschritt“. Da nahm er weitere Formen an. Frohmann, Heiterkeit und Wein flossen an den Faschnachtstagen in Strömen. In den Straßen regnete es Luftschlangen und Konfetti auf die Maskierten herab, die durch ihre bunten Kostüme das Bocholter Straßenbild zierten. Raketen, Frösche und Knallerbsen schauten zischend durch die Luft. In diesen Räum mischte sich das Getöse und Gebläse der Papierhörner und Faschnachtsfäden, unterbrochen von dem Getöse einer Walschiffel. Dazwischen erscholl das immer wiederholende Lied vom „lieben Ferdinand“, das in allen Tonarten getreiert wurde (1906):

Wie scheint der Mond so hell auf dieser Welt,
Ich hab' keine Freude und auch kein Geld!
Du wirst noch sagen und noch mit mir geh'n:
„Mein lieber Ferdinand, bleib bei mir stehn!“

Das Faschnachtstreiben wirkte suggestiv auf den anderen Teil der Bevölkerung. Wer morgens noch dachle, ich mache nicht mit, war abends schon angestrichelt und tollte mit. In den letzten Jahren vor dem Kriege waren grüne Clownanzüge verpönt. Warum? — Ein älterer Mann war überfallen worden und gab als Täter einen Maskierten an mit grünem Clownanzug. Die Polizei machte alle Träger grüner Clownanzüge ausfindig und lud sie vor, bis der richtige „grüne August“ ermittelt war. An den Faschnachtstagen hatte die Polizei beide Hände voll zu tun; sie mußte für Ruhe und Ordnung sorgen und gleichzeitig auf Straßen und Plätzen die Verteilungen auf ihre Maskentypen kontrollieren. Es

gab auch „Schwarzgeher“ ohne Maskenart. Allen Tölpeln stand an den Faschnachtstagen Tür und Tor offen. In dem offiziellen Organ des Elterrats waren schon acht Tage vor dem Feste alle Bode registriert, die im ganzen Jahre auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens geschossen worden waren. Das Fell wurde schon am Faschnachtsmontag veroffen. Es gab daher kein Wunder, daß der Prinz Karneval leichtes Spiel hatte. Wenn „Liebes Herrmann“ seine Rundschau zu einem kostenlosen Schmaus einlud, mußte jeder, daß die Wirtin so gewürzt war, daß der Wirt schmunzelnd nach 12 Uhr nachts noch ein großes Faß ansetzen mußte. Wenn „Fanz“ im „Paradiese“ eine „Rubelverteilung durch Bingen“ vornehmen ließ, war dies eine lustige Parodie auf ein Bocholter Vorkommnis, das bald ernste Konflikte zwischen Bocholt und — Rußland herabbeschworen hätte. Der Karneval nahm wildere Formen an. — Das mußte ein Meßger erfahren, der Bocholt vor Faschnacht mit einer Speisewirtschaft — es war die erste — überraschen wollte. Eine lustige Gesellschaft bewachte dieses Unternehmen mit den Worten: „Moses Röhnen, ein Portionchen!“ — Als der Inhaber sich anschickte, die Portionen aus der Küche zu holen, trugen die „Gäfte“ Tische, Stühle und Bänke auf die Straße, so daß das Gastzimmer ganz ausgeräumt war. Das war Wasser auf die Mühlen der Muder und Griesgrämen, die offen gegen Faschnacht Sturm liefen. Nicht lange mehr, und der Krieg kam, der dem Prinzen Karneval einen biden Strich durch die Rechnung zog. In der Nachkriegszeit beschränkte sich der närrische Prinz nur noch auf die Lokaltät. Wenn er sich auch große Mühe gab, die Straße wieder zu erobern, ließ die Schuld seiner früheren zügellosen Herrschaft noch auf ihm, und er blieb als „unruhiger Geist“ an die Lokaltät und Maskenbälle gebannt, bis eines Tages vielleicht „Jule“, die Patronin der alten Bocholter Karnevalsumzüge, ihn aus dem Dornröschenschlaf aufrüttelt. Wir wollen aber in der Zwischenzeit uns des Faschings erfreuen und Sorgen und Gram vergessen; denn „der Karneval“, sagt der Reichsleiter Dr. Ley so treffend, „ist ein uralter Volksbrauch, der dem Ausdruck der Lebensfreude und der Lebensbejahung dient und in großen Gebieten des Deutschen Reiches und auch in den angrenzenden Ländern im Volkstum wurzelt“. Noch immer wahr ist die Parole:

Werkt ab die Sorgen all,
Einmal im Jahr ist Karneval!

Restaurant Heinrich Matschke

Ewaldstraße 1

Samstag abends ab 7 Uhr
Stimmungskonzert
Sonntag und Montag von 11-1 Uhr
Frühschoppenkonzert
ab 6 Uhr (841k)
Stimmungskonzert

Das gibt ohne Frage
Drei fröhliche Tage im

Kaffee Imping, Kavardistr.

Sie sehen an allen drei Karnevalstagen
Die „Bocholter Revue“
Nee, nee, wat et nich all giv!

Musik — Stimmung — Trubel oben und unten.
2 Kapellen. Vorbemarsch d. Karnevalszuges
829u Reiche Auswahl am Konditoreibüfett.



Restaurallon

„zum Großen Kurlürsten“

Samstag, Sonntag u.
Montag — 7.11 Uhr

Maskenball.

Sonntag 50 Pfg.
Montag 30 Pfg.

Restaurant Alois Overbeck

Dinxperloer Straße

Sonntag und Montag

(863h)

Konzert u. Tanz

RESTAURANT WIENEN

Sonntag u. Montag
große OSTERTOR
Fastnachtsslimmung mit Tanz
Anfang an beiden Tagen
gegen 7:30 Uhr. (831k)

Tanz KARNEVAL KNOOP

bei
Konzert-BAR
Beginn: SAMSTAG 7¹¹

Gaststätte Asshoff

Fastnacht am Ostertor
Erstklassige Kapelle
zum TANZ mit Witz und Humor

Prima Kaffee, Torten. — ff. Biere und
Schnittchen in Kühlanlage Frigidaire.

Restaurant „Kaisergarten“

Sonntag und Montag

865h

großer Maskenball

Die drei besten Damen- und
Herrenmasken erhalten
wertvolle Preise.
Darum alle auf zum Kaisergarten.

Restaurant „Zum Päperwert“

Münsterstraße.
Samstag, Sonntag u. Montag
Konzert
Es ladet frdl. ein: Heinr. Hoffmann.

Gaststätte „Zum steifen Arm“

Sachsenstraße 4.
An den Karnevalstagen, Samstag, d. 6., Sonntag,
d. 7., Montag, d. 8., Dienstag, d. 9. Februar 1937

Großer Karnevalstrubel

850 in allen Räumen.
Gute Musik. Tanz. Sekt- u. Likörstube.
Rosenmontag ab 11 Uhr: Musik-Frühschoppen
Es ladet ein



Auf zum Allerhöchsten

Am Samstag und an den
Fastnachtstagen findet in den
festlich geschmückten Räumen

großer Fastnachtstrubel

statt. (842e)
Es ladet freundlichst ein: Wilh. Holtschag.



in der blauen Grotte

Großer Karnevalstrubel und Preismaskenball

die drei besten Damen- und
Herrenmasken werden prämiert
Eintritt 25 Pfg.
Es spielt der Akkordeonsolist
Rudi Thauer u. seine Kapelle
Es ladet freundlich ein (835d)
Bernh. Grotstabel

Restaurant Zum Schlachthof

Jubel und Trubel in allen
Räumen!
Für erfrischende Speisen und gute Getränke
wird bestens geforgt.

Sonntag, den 7. Februar 1937
großer

Preiskostüm- und Maskenball

11 Uhr Prämierung
Geldpreise

Gustav Schmidt
Hamminkeln, am Bahnhof
Stimmung! Humor!

Bo wasst in't Vörjohr doch so goot, daor wassen wej under eenen Hoot!

Verbodden häw de Polizei
Dat Trekken dör de Straoten,
Wat waß vör't Jaohr dat för'n Boheil
Dat »Westend« kann't neet laoten.
Dee trekt met Prinz un met Pokal
Nao't Look hen un laot' t susen,
Daor kommt se neet vor't Tribunal,
Daor häbbt se neet de Flusen.



Maor kommt se uns naor Bokelt rin
Dann werd se fastenommen,
Se sitt in »Café Siebel« drin
Un könnt herut neet kommen.

De Wiewer bünt daor ganz döreene,
Wild loopt se dör de Büsse,
Un fake röpp dann manchereene
»O Jans, o Jans, wo büsse ???!«



Doch trekt wej alle an een Tau
Dör alle Weerdslokale;
Wej sökt, - un werde wej ook blau -
Verlorene Pokale.

Restaurant Langenhoff

An den drei Karnevalstagen
Sonntag, Montag und Dienstag
in den herrlich dekorierten Räumen

Konzert

unter Mitwirkung der Kapelle **Frericks**
Aus Küche und Keller
wie immer das Beste.

8304



Unser Maskenfest

am Samstag, d. 6. Febr., 21 Uhr,
im Schützenhause.
Zeitgemäße Musik
Schöne Maskenpreise
Turnverein **Boholt** v. 1867 e. V.

NB. Karten vom 4. bis 6. Febr., 18 Uhr, im
Gasthof Knoop und am 6. Febr., ab 20 Uhr
an der Kasse. 5044

Das bekannte gemütliche

Bier-Restaurant Th. Küppers

ladet zum Besuch an den Karnevals-
tagen herzlichst ein.
Prima gepflegte Getränke.

Helau! Helau! Hotel »Bürgerkrug«

An den Fastnachtstagen

Konzert und Tanz

Saalöffnung:
Sonntag und Montag 18 Uhr.
(828k)



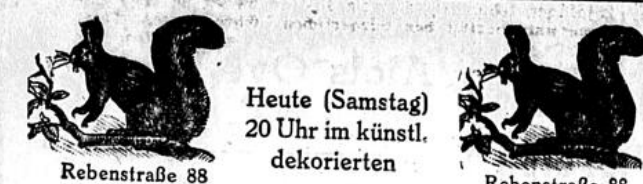
4 Tage Karneval im Café Eilers!

Stimmung — Humor!

Empfehle
mein reichhaltiges Konditoreibüfett
Fürstenberg, Salvator und Dort-
munder Biere. (695e)

Zum Feuerwehrmann

Samstag, Sonntag, Montag u. Dienstag
Karneval 1937
im »Land des Lächelns«
Dienstag der trad. Preisleipenball m. Preisverteilung (855e)



Heute (Samstag)
20 Uhr im künstl.
dekorierten

Rebenstraße 88

Rebenstraße 88

Narrentempel großer karnevalist. bunter Abend.

Sonntag, Montag, Dienstag großes karnevalistisches
Treiben mit Konzert und Tanz.
Für Stimmung sorgt an allen Tagen Joh. Onnebrink. 844e

Hotel Lindenhof

Samstag-Sonntag
Montag-Dienstag

an allen Tagen großer
Faschingstrubel
mit Tanz und Stimmungskapelle
Karl Frericks. (856e)



Maskenball

im Restaurant Kortenborn
Hohenzollernstraße
am Fastnachtstagen von 19 Uhr an.
Freunde können durch Mitgliebes eingeführt werden.

Turnverein **Phönix** gegr. 1896 e. V.

HOTEL-RESTAURANT Burg Hohenzollern

Sonntag und Montag großes
Karnevalstreiben
Stimmung! Humor!
Kapelle Jupp Niemann mit
seinen Solisten.
Küche und Keller bekannt
gut. (853k)

KRONENBURG

Fastnachtssonntag ab 6.11
Uhr großer Maskentrubel
mit (820k)

Tanz

Saalöffnung 5.30 Uhr. Gar-
derobe. Für Frohsinn und
Humor sorgen die Altbe-
kannnten d. Athletik-Sport-
vereinigung »Einigkeit«

Gaststätte »Zur Rebe«

Inh. B. Anschlag

An den
3 Fastnachtstagen
groß. humoristisches
Konzert

ausgeführt vom
Quartett »die lustigen
Kölner«.



Westfälischer Hof

eben dem Schützenhaus
Sonnt., Montag u. Dienstag
großer



Karnevals- trubel

Unsere Hauskapelle bringt Riesen-
stimmung bis zum Schluß.

Hotel-Restaurant Anton Overbeck

Am Sonntag und Montag großes
Fastnachtstreiben

Am Montag morgen
musikalischer Frühschoppen
mit Verlängerung.

Kappenfest

im Restaurant
»Zur Glocke«

Reinhard Elting

Samstag 7.11 Uhr Schafzuchtverein
Boholt und Umgegend
Sonntag 6.11 Uhr Männergesang-
verein »Sängerlust« (843k)
Fremde können eingeführt werden

Jubel Trubel Restaurant »Zum Siekenhof«

An allen Fastnachtstagen ab 5 Uhr
Konzert und Tanz
Ia. Bauernkapelle.

Vasloend in deu Seepennott
Doar gift ne groote Fier.
Den »Bernard« heff ne Knockenpott
Un ook en goot Glas Bier!
Wann't ook van Jaor noch dröge was
Met alle Dullerej,
Bei Bernd, daor gift et grooten Spaß,
Kumm! Dao din Deel doarbei!
Es ladet frdl. ein Bernh. Tenbeck.

Fastnachtssonntag ab 10 Uhr
in allen **Frühschoppenkonzert, Ecken!**



Gaststätte Th. Opperbeck

Osterstr. 34

An sämtl. Karnevalstagen
Großes
**Faschings-
treiben**



Achtung! Neutor Achtung!

Auf zum Neutor Gasthof J. Terhorst

Am Sonntag und Montag

Wollen Sie fröhliche Stunden erleben?
Kommen Sie zu uns zum großen

KAPPENFEST

verbunden mit närrischer Sitzung
Stimmung u. Humor, Lachen, Frohsinn, Heiterkeit
Erstklassige Musikbesetzung 848e

Aus

Sehn Jahre

In einem für
Westfälischen Ber-
e. B. Landesrat
über das durch die
als eine großzüg-
nung der Heilfür-
1500 Lupustrante
ehrenamtlich ver-
gabe erfüllt. So
leiner Heilfür-
täten, der Verste-
zigen Reichsmini-
achte sich auch in
Schucan-Stift
in der Anstalt ble-
Angehörigenwohn-
müßte, wie a
durch Aufstellung
Beitragungsanlag-
nung die Aufrech-
und die erheblichen
heide (ein Drittel
ner aus in der
285 000 Km. für r
geht auf die La-
andere Sozialverfö-
von Reichsverfö-
Reichs-Tuberkulose-
ität der Heilfür-
mit etwa 100 Kra-
bis 1936 in Kets an
Das Ziel ist die
Weg ist die Bet-
in den Lupustrante-
berg, Cannstadt un-

Auf einer

Am 11. Septem-
land nach Münster,
um am anderen Ta-
er natürlich nicht
bringen, sondern st-
schwelt ins Nachteil
verdächtig begann
verdrängten Lokal-
gen Mann und in d-
traf, mit denen er
Seele war. Der
daß der vergnügliche
der Talsche hatte un-
Geld unter di-
man mit noch einem
als man sich verab-
länder und dem gef-
gehen reiche U-
nach dem ersten Ka-
dann der Mann feh-
über 300 Km. v-
gleiches Nacht er-
leicht zur Gefährlich-
lich aber gegen den
nach sieben Ta-
da, es waren die gu-
mit seinen 26 Jahren
Me. und der auch
Die Anklage nahm
tung in der die Dink-
duffälligen Unanmu-
der weinlichen Stör-
konnten, daß die
heit die Brief-
lette. In wortreich
dehnten Erfahrung in
nete Me. aber alle
driften Angeklagten.
waren zu klar, so d-
Sache aus der Welt
ten aufgeben, den T-
auch nicht, da er r-
Damit traf Me.
Das Gericht hielt ihn
ligte ihm aber wege-
stände zu und verur-
heitsverbrecher, der
an der Sicher-
komme, zu einer 3-
ren 6 Monate in
wegen Gefährlich-
und Maria B. eine
haft verurteilt ist.

Vom Zug

Ein schwerer Un-
zum Opfer fiel, er-
dem Bahnhof in Bu-
bahnschaffner A. Bie-
dem Wege über die
der Westfälischen Ra-
mäßigen Personenzug
fahren und auf

Bestrafung der Verlorenen gegen

30. Das Amts-
Bürgerin A. B. in N.
wegen Vergehens ge-
100 Km. Geldstrafe, u
belonders bemerkensw-
Gerichtes sich auch Pan-
rückbehaltung von W-
dem Verkauf der recht-
ligen, der Beihilfe
gründen sei folgendes
Eigentümerin eines E-
kommen mit deren Sch-
Am 10. Oktober sind
Zeugen T. auf dem Do-
martes 7 Wd. Butler
geklagt geben an, die
ien gekent werden
stände darauf hin, daß
verkauft werden sollte
die für die 7 Wd. B-
Wid nicht im eigene
braucht worden sind un-
hätten werden müssen.
liden Betrieb auf ihre
nung dadurch ausgefö-
abgeteilt werden müß-
haben also in Mittels-
Bei der Strafsum-
Angeklagten bisher no-
bereits gegen die su-
stoffenen Bestimmungen

Aus Münster und dem Münsterland.

Sehn Jahre Lupusbekämpfung in Westfalen.

Münster, 5. Februar.

In einem längeren Aufsatz gibt der Vorsitzende des Westfälischen Vereins für Krebs- und Lupusbekämpfung, Dr. med. h. c. K. K. K., einen Rückblick über das durch diesen Verein Erreichte, das er mit Recht als eine großartige soziale Tat bezeichnet. Seit Gründung der Westfälischen Vereinigung im Jahre 1900 hat der Verein durch das Haus hindurchgehenden, rein ehrenamtlich verwaltet, hat der Verein seine soziale Aufgabe erfüllt. So hat sich das Ansehen des Vereins und seiner Heilkräfte gefestigt in den Kreisen der Universitäten, der Ärzteschaft, der Sozialpolitik, der zukünftigen Reichsministerien durch ganz Deutschland. Das zeigte sich auch in der Erbauung der bekannten „St. Schucan-Stiftung“ für arme Kranke, die ganz in der Anstalt bleiben, in der Errichtung von Arzt- und Angestelltenwohnungen, des unterirdischen Öls- und Gasmotors wie auch in der inneren Verbesserung durch Aufstellung einer modernen großen Röntgen- und Röntgenstrahlungsanlage. Die Westfalen tragen auch Rechnung der Aufrechterhaltung eines billigen Pflegeplatzes und der erheblichen Zuzahlung zu jeder Kur im Haus Sornheide (ein Drittel bis zur Hälfte). Diese Zuzahlung ist ferner aus in der bedeutenden Gesamtsumme von rund 255.000 M. für rund 2.800 Kuren, die der Verein, gestützt auf die Landesversicherungsanstalt Westfalen und andere Sozialversicherungsstellen, sowie unter dem Schutze von Reichsversicherungsamt, Reichsarbeitsministerium und Reichs-Tuberkulose-Ausschuss gezahlt hat. Die Rentabilität der Heilkräfte mit 138 Betten ist auf die Versorgung mit etwa 100 Kranken aufgebaut. Diese Versorgung war bis 1938 in hiesiger Weise erreicht und gehalten. Das Ziel ist die Ausrottung des Lupus. Der Weg ist die Betreuung der deutschen Lupustranken in den Lupusheilstätten Haus Sornheide, Gießen, Münchenberg, Cannstadt und Breslau.

Auf einer Bierreise unter die Räuber gefallen.

Münster, 5. Februar.

Am 11. September kam ein Mann aus dem Münsterland nach Münster, wo er einen Tag Aufenthalt nahm, um am anderen Tage weiterzufahren. Den Abend wollte er natürlich nicht einlam auf seinem Hotelzimmer verbringen, sondern trüfte sich mit- und beifriedenstheftig in die Stadt hinaus. Ganz harmlos und unbedenklich begann die verhängnisvolle Reise durch die verdunkelten Gassen, bis er in einem Lokal einen jungen Mann und in dessen Gesellschaft zwei junge Mädchen traf, mit denen er bald ein Bier und eine Zigarre rauchte. Der junge Mann hatte herausgefunden, daß der vergnügliche Rheinländer erhebliches Geld auf der Tasche hatte und sorgte nun dafür, daß dieses Geld unter die Leute kam. Schließlich landete man mit noch einem anderen Mädchen in einer Bar, und als man sich verabschiedete, gab es zwischen dem Rheinländer und dem gefälligen jungen Mann Wort- und Ausrufungen. Kurze Zeit später, nach dem ersten Kaffee in der Bahnhofswirtschaft, stellte dann der Mann fest, daß seine Briefschätze mit über 300 M. verschwunden war. Noch in der gleichen Nacht ermittelte die Polizei das Mädchen, das die Geldtasche gestohlen war, der Verdacht richtete sich aber gegen den „Blonden“, den die Polizei aber erst nach sieben Tagen auffinden konnte. Und siehe da, es waren die guten alten Bekannten der Polizei, der mit seinen 26 Jahren bereits 17mal vorbestrafte Heinrich Me. und der auch bereits 17mal vorbestrafte Josef H. Die Anklage nahm mit Recht bei dem über die Erfahrung in derlei Dingen verfügenden Me. an, daß seine auffälligen Umrangungen beim Diebstahl nicht so ganz aus dem weitesten Einklang der Stunde entsprungen sein könnten, daß vielmehr bei dieser Gelegenheit die Briefschätze ihren Verlierer verloren. In wortreicher Darlegung, die von einer ausgezeichneten Erfahrung in Gerichtsverhandlungen zeugte, leugnete Me. aber alle Schuld, er wolle auch dem H. und der dritten Angeklagten, Maria H., die Ausgaben der Zeugen aber alles Leugnen half nicht. Die Aussagen der Zeugen waren zu klar, so daß schließlich Me. erklärte, „um die Sache aus der Welt zu schaffen“, wolle er das Verbrechen aufgeben, den Diebstahl eingestehen könne er jedoch auch nicht, da er rechtlos betrunken gewesen sei. Damit trat Me. auch wohl den wahren Sachverhalt. Das Gericht hielt ihn des Diebstahls für überführt, billigte ihm aber wegen der Trunkenheit mildernde Umstände zu und verurteilte ihn als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher, der damit noch am letzten Male an der Sicherungsverwahrung vorbeifomme, zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten und fünf Jahren Ehrverlust. Wegen Hehlerei erhielt H. sieben Monate Gefängnis und Maria H. eine Strafe, die durch die Untersuchungs-haft verbüßt ist.

Dem Zug überfahren und getötet.

Burgsteinfurt, 5. Februar.

Ein schwerer Unfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich am Freitag morgen auf dem Bahnhof in Burgsteinfurt. Der 45jährige Reichsbahnarbeiter H. aus Burgsteinfurt wurde auf dem Wege über die Gasse des Bahnhofs zum Bahnhof der Westfälischen Landesbahn von dem fahrbahn-mäßigen Personenzug 1270 Gronau-Münster überfahren und auf der Stelle getötet.

Verurteilung der Familienangehörigen wegen Verstoßes gegen die Milchablieferungsfrist.

Burgsteinfurt, 5. Februar.

Herrn. Das Amtsgericht in Burgsteinfurt hat die Bäuerin A. H. in R. und die Hausfrau C. H. in R. wegen Verstoßes gegen die Milchablieferungsfrist zu je 100 M. Geldstrafe verurteilt. Das Urteil ist deshalb besonders bemerkenswert, weil nach der Entscheidung des Gerichtes sich auch Familienmitglieder, die sich an der Zurückerhaltung von Milch, an ihrer Verbutterung bzw. an dem Verkauf der rechtswidrig hergestellten Butter beteiligen, der Beihilfe schuldig machen. Aus den Urteilsgründen ist folgendes mitgeteilt: Die Angeklagte ist Eigentümerin eines Erbhofes, aus dem ihre Tochter, zusammen mit deren Schwester, die Milchwirtschaft verlor. Am 10. Oktober sind bei der Tochter nach Aussage des Zeugen T. auf dem Hofplatz in R. während des Wochenmarktes 7 Pfd. Butter beilagelassen worden. Beide Angeklagten geben an, diese Butter hätte den Armen Familienmitgliedern werden sollen. Es deuten aber alle Umstände darauf hin, daß die Butter auf dem Wochenmarkt verkauft werden sollte. ... Es steht jedenfalls fest, daß die für die 7 Pfd. Butter verbrauchten etwa 100 Liter Milch nicht im eigenen Betriebe der Angeklagten verbraucht worden sind und somit an die Molkerei abgegeben werden mußten. Die Angeklagte, die den bäuerlichen Betrieb auf ihrem Erbhof leitet, hat die Milchablieferung angeordnet, während die Tochter die Anordnung dadurch ausgeführt hat, daß sie die 100 Liter, die abgeliefert werden mußten, verbutterte. Die Angeklagten haben also in Mithatigkeit (§ 47 StGB.) gehandelt. Bei der Strafzumessung wurde berücksichtigt, daß die Angeklagten bisher noch unbefristet sind, daß sie aber andererseits gegen die zum Schutze der Ernährungsfrage getroffenen Bestimmungen verstoßen haben.

Radfahrer überfahren und schwer verletzt.

Dorsten, 5. Februar.

Seute mittags ereignete sich auf der Kirchhellener Allee ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Personenzug überfuhr einen Radfahrer, der auf der Straße fuhr. Der Radfahrer wurde schwer verletzt. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt. Der Radfahrer wurde in ein Krankenhaus gebracht. Der Unfall wurde von der Polizei untersucht.

Die Petroleumlampe ganz verdrängt.

Großes Grobes Elektrifizierungsprogramm durchgeführt.

Herveld-Dorsten, 5. Februar.

Das Gebiet des Amtes Herveld-Dorsten, das mit fast 18.000 Hektar Flächeninhalt den Umfang eines durchschnittlichen Landkreises hat, war in seinen Land- gebieten bisher noch nicht mit Strom versorgt. Am Tage der Arbeitsleistung wurde nun dieser Plan wieder auf- gefaßt und fräftig gefördert. Alle Einwohner haben sich damit einverstanden erklärt, auf gleichen Teilen die Kosten zu tragen, nachdem auch die WGB und die Gemeinden übertrug erhebliche Zuschüsse gegeben hatten. 1934 wurden etwa 100 Häuser mit 1800 Brennstellen und einem Kostenrahmen von 80.000 M. an das Stromnetz angeschlossen. 1935/36 wurden 1505 Brennstellen in 98 Häusern angeschlossen. Das Ausbauprogramm wurde soweit fortgesetzt, bis nur einzelne Häuser noch fehlten. Die Größe dieses Beitrags zur Arbeitsleistung zeichnet sich besonders in der Länge des neuen Strom- leitungsnetzes aus. Es wurden nämlich nicht weniger als 60 km. neue Stromleitungen verlegt. Alles in allem wurden dafür rund 250.000 M. aus- gegeben.

Ueber all unserm Tun steht die Pflicht dem Volk gegenüber. Wir erfüllen sie bei der 5. Reichs- straßenjammung durch ein wirkliches Opfer.

Ausbauleisten zu tragen, nachdem auch die WGB und die Gemeinden übertrug erhebliche Zuschüsse gegeben hatten. 1934 wurden etwa 100 Häuser mit 1800 Brennstellen und einem Kostenrahmen von 80.000 M. an das Stromnetz angeschlossen. 1935/36 wurden 1505 Brennstellen in 98 Häusern angeschlossen. Das Ausbauprogramm wurde soweit fortgesetzt, bis nur einzelne Häuser noch fehlten. Die Größe dieses Beitrags zur Arbeitsleistung zeichnet sich besonders in der Länge des neuen Strom- leitungsnetzes aus. Es wurden nämlich nicht weniger als 60 km. neue Stromleitungen verlegt. Alles in allem wurden dafür rund 250.000 M. aus- gegeben.

Münster, 5. Febr. Von der westfälischen Landes- universität. Der bisherige nicht beamtete außerordent- liche Professor der Universität Breslau, Dr. phil. Friedrich Schindler, der seit dem 22. September 1933 mit der Vertretung einer planmäßigen außerordentlichen Pro- fessur der Geschichte und Kultur des alten Ostens an der westfälischen Landesuniversität beauftragt war, ist zum planmäßigen außerordentlichen Professor der mün- sterischen Universität ernannt worden.

Münster, 5. Febr. Mündergelder verurteilt. An- fangs war der Sohn in älteren Jahren stehende Sch. aus Münster um die Belange seines Mündergels befor- gert. Er führte das Geschäft gut und stellte so seinen Pflanz- feld. Bei der Uebernahme der Geschäfte an seinen Nachfolger ergab sich in der Schlussrechnung eine erheb- liche Differenz, die nach Angaben des Angeklagten zum Teil daraus zu erklären ist, daß er rund 2500 M. für sich verbräutet hat. Dieser großen Vertrauens- bruch schloß das Gericht mit einer Gefängnis- strafe von sechs Monaten und 100 M. Geld- strafe.

Münster, 5. Febr. Kraftwagenfahrer überführt. Radfahrer. Ein schwerer Verkehrsunfall, der lediglich der Unbehelmtheit und Unberücksichtigung eines Kraft- wagenführers zuzurechnen ist, ereignete sich heute mor- gen auf der Barendorfer Straße. Vorherfahrig fuhr dort ein junges Mädchen auf dem Fahrrad hart neben dem Bürgersteig in gleicher Richtung mit der Straßen-bahn. Obwohl der Abstand zwischen Straßenbahn und dem jungen Mädchen ein Ueberholer nicht zuließ, ver- suchte es dennoch der überleitige Fahrer eines Kraftwagens. Das Mädchen wurde, wie nicht anders zu erwarten war,

überfahren. Mit schweren Verletzungen brachte man die Ueberfahrte in ein Krankenhaus. Der Augenzeugen des Unfalls bemächtigte sich eine große Erregung, die sich in heftigen Vorwürfen gegen den Fahrer richtete.

Werne, 5. Febr. Ein Autobus im Nebel ver- zerrt. Der dreißigjährige Fritz D. aus Werne beförderte täglich rund dreißig Arbeiter nach Münster. Am Abend des 23. September fuhr er mit seinem Autobus nach Werne zurück. In Münster war die Straße mit Nebel über- deckt und man hatte reichlich dem Alkohol ausge- D. nun mit seinem Autobus ins Lippetal kam, geriet er in Orientierungslage. Er fuhr deshalb ziemlich auf der linken Seite, weil rechts Fußgänger und Radfahrer waren, die er nicht gefährden wollte. Bisherig aber wußte er nicht mehr weiter, er hielt deshalb den Wagen an und ließ jemanden aussteigen, der die Richtung fest- stellen sollte. In dem Moment wird der Autobus, der quer über die Straße gestanden haben soll, von hinten von der Straßenbahn angefahren. Durch den Zusammenstoß wurden mehrere Personen verletzt. Den Polizeibeamten, die D. zur Blutentnahme führen wollten, leistete er erheblichen Widerstand. Da die Blutprobe einen starken Alkoholgehalt ergab, wurde D. wegen fahrlässiger Körperverletzung und Widerstand gegen die Gerichtsverhandlung in der Sache, daß nicht nachgewiesen werden könne, daß D. bewußt fahr- lässig gehandelt habe und so ursächlich am dem Zufalls- ereignis beteiligt ist. Wegen Widerstands erhielt er eine Gefängnisstrafe von vier Wochen.

Lingen, 5. Febr. Das Kulturvorhaben im Ems- land. Um die Landwirtschaft im Emsland mit allen Mitteln voranzutreiben, soll der Arbeitsdienst im Emsland, vormalig in der Grafschaft Bentheim, bis am 1. April 1937 um 30 Arbeitsstellen erhöht werden. Nicht nur die vom Staat erworbenen Moorflächen sollen der bestmöglichen landwirtschaftlichen Nutzung zugeführt werden, sondern auch die ungenutzten Flächen von Pri- vatbesitzern sollen durch die Eigentümer kultiviert wer- den. Zur Eintragung der Eigentümermaßnahmen wird ein Plan aufgestellt, dem später ein Gesamtplan des Emslandes folgt, die den Emsland als Ziel aller Ar- beiten im Emsland aufweisen soll.

Lingen, 5. Febr. Verdrängte Aufhebung der Sperre im Dortmund-Ems-Kanal. Die durch Eisgang ver- längerte Sperre auf dem Dortmund-Ems-Kanal wird ab Samstag, 6. Februar, aufgehoben. Die Sperre des Kanals unterhalb von Dörpen bleibt wegen der Schleusenüberholung bei Völlingert bis zum 15. Fe- bruar aufrechterhalten.

Lingen, 5. Febr. Seinem Leben ein Ende gemacht. Erhängen. Der 29jährige Martin S. aus Lingen in dem Bootshaus der Lingerer Kaserne, hat sich am 4. Februar vor der Kaserne erhängt. Was ihn zu der Tat veranlaßt hat, ist bisher noch unbekannt.

Meppen, 5. Febr. Neubau einer Emsbrücke in Meppen. Die im Zuge der Landstraße Neuhofen- Meppen in Meppen über die Ems führende hölzerne Emsbrücke, die häufig als „Mühlbrücke“ bezeichnet wird, wird durch eine neue Brücke ersetzt. Die neue Brücke ist durch den Provinzial-Verband Hannover eine Verdrängung der Brücke etwa 200 Meter ansaunwärts vorgeschlagen, um die Brücke für die geplante Umgebungsarbeiten weiträumig im Zuge der Reichsstraße Lingen - Leer nutzbar zu machen. Die neue Brücke soll eine 1050 Meter breite Brücken- bahn erhalten. Die Länge der Brücke soll mit Rücksicht auf den Hochwasserstand etwa 65 Meter betragen.

Nordhorn, 5. Febr. Verklärter Arbeitseinsatz auch im Kreise Bentheim. Die Schaffung des neuen Arbeits- ganges Emsland bringt auch für das Grafschaftsgebiet einen verstärkten Einsatz der Arbeitsleistungsmänner im Kreise Bentheim. So ist vor allen Dingen die Er- schließung der weiten Dehnde- und Moorflächen in der Niedergrafschaft vorgesehen. Der besondere Einsatz des Arbeitsdienstes erfolgt im Gebiete im Alte-Bittardie.

Osnaabrück, 5. Febr. Das Ballenmoor unter Schuß. Der Regierungspräsident in Osnaabrück hat das Ball- enmoor in Ede (Kr. Verden) in das Reichs- naturdenkmal eingetragten und damit unter den Schutz des Reichsnaturdenkmals gestellt. Es handelt sich um ein Gebiet von 627 Hektar Größe. Es ist sehr zu be- grüßen, daß das Ballenmoor als eines der charakteristis- chen seiner Art nunmehr geschützt ist.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

Berlin, 5. Februar.

Tendenz: Aktien und Renten uneinheitlich. — Nach der leichten Beseitigung im Verlauf der gestrigen Börse, die im wesentlichen auf Vorstöße der Ruffisse zur Auf- lockerung des Handels beruhten, war es heute wieder recht still, da das Publikum trotz aller Bemühun- gen des berufsmäßigen Börsenhandels Zurückhaltung zeigt, zumal was Aktien anbetrifft. Allerdings ist von dieser Seite auch kein Angebot vorhanden, die Kursrück- gänge verschiedener Papiere beruhigen vielmehr auf Glatt- stellungen der Ruffisse. Auf Grund der aber nach wie vor freundlichen Tendenz, die in den verschiedenen günstigen Wirtschaftsmeldungen der letzten Zeit eine gute Stütze findet, waren andererseits auch kleine Aufschwünge zu beobachten, so daß sich im allgemeinen kein ein- heitliches Bild ergab.

Auf deutschen Gummischuhen.

Wenn Tauwetter den Frost abläßt, dann werden uns die Gummischuhe besonders lieb. Auf guten deutschen Gummischuhen gehen auch viele Ausländer. Die junge deutsche Gummischuhindustrie hat sich einen ansehnlichen Markt jenseits der Grenzen geschaffen und gehalten. Die Ausfuhr hat sich 1935 mit 333.300 Paar gegen das Vor- jahr mit 334.300 Paar halten können. Der Wert dieser Schuhe ist aber um 91.000 M. auf 436.000 M. gestiegen. Es gibt drei Hauptabgabengebiete deutscher Gummischuhe in der Welt. Zuerst unsere germanischen Nachbarn im We- sten und Norden, unter denen Holland über 50.000 Paar abnimmt, dann den Balkan, wo Bulgarien mit nahezu 50.000 Paar an der Spitze steht, und schließlich Südame- rika, wo Brasilien mit 55.000 Paar überhaupt unser bester Gummischuhkunde ist.

Flotte Schlick.

Für die deutsche Kramattenausfuhr war das Jahr 1936 sehr wechselvoll, nach seinem Abschluß stellt sich her- aus, daß die Ausfuhrhöhe von 1935 nicht ganz gehalten werden konnte, sondern von 1,1 auf 1,02 Mill. M. sank. Gleichwohl sind die fließenden Schlickfabrikanten guten Mutes, und ihr Glaube an die Zukunft baut sich auf dem flotten Anlamsmarkt und neuen Bestellungen vom Aus- lande, besonders aus Uebersee, auf. Die Beschäftigung der Werksstätten ist recht günstig. Immer reger wird die Nach- frage nach knitterfreien Sommerkramatten. Wenn auch

heute noch Streifen und Karos vorherrschen, so wird man doch bald mehr die lebendigen, flotten Jacquardmuster fin- den. Die Anregung zu lebhafterer Nutzung ist aus dem Auslande gekommen. Tut man ihm den Gefallen, rech- net man auch mit entsprechendem Erfolg.

Ein Fahrrad steht vor dem Schaulenker.

Der Fahrer hat sein Rad an das Schaulenker gelehnt, und das hat gewiß denjenigen, die der Auslagen be- trachten will; auch kann es den Verkehr auf dem Bürger- steig behindern, ja, sogar Sachschaden anrichten. Die Frage hat in der letzten Zeit die Geschäftsleute und Poli- zeibehörden einer Reihe deutscher Städte beschäftigt. Die Straßenverkehrsordnungen im Reiche behandeln diesen Gegenstand nicht einheitlich. Im allgemeinen geben gilt: Ein Fahrrad ist ein Verkehrsmittel und gehört auf die Straße. In Städten mit engen Straßen und Gassen kann die Polizei keine Fahrräder auf dem Bürgersteig dulden. In Städten mit weiten Straßen und Bürger- steigen wird aber das Anlehnen von Fahrrädern an die Schaulenker und Wände billigerweise geduldet. In jedem Falle aber ist der Fahrer für Schaden haftbar, der durch sein Fahrrad angerichtet wird. Es bleibt auch jedem Hausbesitzer unbenommen, das Anlehnen von Fahrrädern an sein Gebäude zu verbieten.

Amerikas Stahlwerte machen Sensation.

Die Aktion der amerikanischen Stahlgesellschaften hat die Sensation der großen Börsenplätze des Auslands. In Paris, Amsterdam, London, Zürich und selbstverständ- lich auch in New York steigen ihre Kurse in großen Sprün- gen. Die Unterlagen für diese Kurssteigerungen sind die ungewöhnlich hohen Reingewinne der führenden Stahl- unternehmen. So ist der Reingewinn der United States Steel im Jahre 1936 auf 50,5 Mill. Dollar gegen 1,5 Mill. Dollar 1935 gestiegen. Bei Bethlehem Steels liegt der Reingewinn von 4,29 Mill. Dollar auf 13,90 Mill. Dollar. Die Reingewinne der anderen amerikanischen Stahlgesellschaften sind im gleichen Umfang gestiegen. Mit den Gewinnen haben sich auch die Dividenden er- höht. Da die Werte ihre Anlagen vergrößert und ver- bessert haben, wird bei einer weiteren Ausweitung der Produktionsfähigkeit zu etwa 70 v. H. mit einer andal- ten Steigerung der Reingewinne gerechnet.

Märkte.

Metalle.

Berlin, 5. Febr. Elektrolytkupfer (Witzbars) 74,25 M für 100 kg netto c/o Hamburg, Bremen oder Rotterdam.

dam. Aluminium 98-99 1/2 B. 144, Aluminium i. Waag, o. Dr. 148, Aluminium 98-99 1/2, Aluminium-Regulus, Silber (900 t) in Barren 38,10-41,10.

Vieh- und Pferdemarkt in Burgsteinfurt.

Burgsteinfurt, 5. Febr. Zu dem am Freitag ab- gehaltenen Vieh- und Pferdemarkt waren aufgetrieben: 50 Pferde, 8 Saugkälber, 9 Stüd Windvieh, 80 Schweine, 1274 Ferkel. Es folgten: Arbeitspferde 1. Qualität 900 bis 1000 M., einzelne Tiere über 1000 M., 2. Qualität 600-800 M., 1/2jährige Ferkel 300-400 M., 3. Qualität 200-300 M., 4. Qualität 100-200 M., 5. Qualität 50-100 M., 6. Qualität 20-50 M., 7. Qualität 10-20 M., 8. Qualität 5-10 M., 9. Qualität 2-5 M., 10. Qualität 1-2 M., 11. Qualität 0,5-1 M., 12. Qualität 0,2-0,5 M., 13. Qualität 0,1-0,2 M., 14. Qualität 0,05-0,1 M., 15. Qualität 0,02-0,05 M., 16. Qualität 0,01-0,02 M., 17. Qualität 0,005-0,01 M., 18. Qualität 0,002-0,005 M., 19. Qualität 0,001-0,002 M., 20. Qualität 0,0005-0,001 M., 21. Qualität 0,0002-0,0005 M., 22. Qualität 0,0001-0,0002 M., 23. Qualität 0,00005-0,0001 M., 24. Qualität 0,00002-0,00005 M., 25. Qualität 0,00001-0,00002 M., 26. Qualität 0,000005-0,00001 M., 27. Qualität 0,000002-0,000005 M., 28. Qualität 0,000001-0,000002 M., 29. Qualität 0,0000005-0,000001 M., 30. Qualität 0,0000002-0,0000005 M., 31. Qualität 0,0000001-0,0000002 M., 32. Qualität 0,00000005-0,0000001 M., 33. Qualität 0,00000002-0,00000005 M., 34. Qualität 0,00000001-0,00000002 M., 35. Qualität 0,000000005-0,00000001 M., 36. Qualität 0,000000002-0,000000005 M., 37. Qualität 0,000000001-0,000000002 M., 38. Qualität 0,0000000005-0,000000001 M., 39. Qualität 0,0000000002-0,0000000005 M., 40. Qualität 0,0000000001-0,0000000002 M., 41. Qualität 0,00000000005-0,0000000001 M., 42. Qualität 0,00000000002-0,00000000005 M., 43. Qualität 0,00000000001-0,00000000002 M., 44. Qualität 0,000000000005-0,00000000001 M., 45. Qualität 0,000000000002-0,000000000005 M., 46. Qualität 0,000000000001-0,000000000002 M., 47. Qualität 0,0000000000005-0,000000000001 M., 48. Qualität 0,0000000000002-0,0000000000005 M., 49. Qualität 0,0000000000001-0,0000000000002 M., 50. Qualität 0,00000000000005-0,0000000000001 M., 51. Qualität 0,00000000000002-0,00000000000005 M., 52. Qualität 0,00000000000001-0,00000000000002 M., 53. Qualität 0,000000000000005-0,00000000000001 M., 54. Qualität 0,000000000000002-0,000000000000005 M., 55. Qualität 0,000000000000001-0,000000000000002 M., 56. Qualität 0,0000000000000005-0,000000000000001 M., 57. Qualität 0,0000000000000002-0,0000000000000005 M., 58. Qualität 0,0000000000000001-0,0000000000000002 M., 59. Qualität 0,00000000000000005-0,0000000000000001 M., 60. Qualität 0,00000000000000002-0,00000000000000005 M., 61. Qualität 0,00000000000000001-0,00000000000000002 M., 62. Qualität 0,000000000000000005-0,00000000000000001 M., 63. Qualität 0,000000000000000002-0,000000000000000005 M., 64. Qualität 0,000000000000000001-0,000000000000000002 M., 65. Qualität 0,0000000000000000005-0,000000000000000001 M., 66. Qualität 0,0000000000000000002-0,0000000000000000005 M., 67. Qualität 0,0000000000000000001-0,0000000000000000002 M., 68. Qualität 0,00000000000000000005-0,0000000000000000001 M., 69. Qualität 0,00000000000000000002-0,00000000000000000005 M., 70. Qualität 0,00000000000000000001-0,00000000000000000002 M., 71. Qualität 0,000000000000000000005-0,00000000000000000001 M., 72. Qualität 0,000000000000000000002-0,000000000000000000005 M., 73. Qualität 0,000000000000000000001-0,000000000000000000002 M., 74. Qualität 0,0000000000000000000005-0,000000000000000000001 M., 75. Qualität 0,0000000000000000000002-0,0000000000000000000005 M., 76. Qualität 0,0000000000000000000001-0,0000000000000000000002 M., 77. Qualität 0,00000000000000000000005-0,0000000000000000000001 M., 78. Qualität 0,00000000000000000000002-0,00000000000000000000005 M., 79. Qualität 0,00000000000000000000001-0,00000000000000000000002 M., 80. Qualität 0,000000000000000000000005-0,00000000000000000000001 M., 81. Qualität 0,000000000000000000000002-0,000000000000000000000005 M., 82. Qualität 0,000000000000000000000001-0,000000000000000000000002 M., 83. Qualität 0,0000000000000000000000005-0,000000000000000000000001 M., 84. Qualität 0,0000000000000000000000002-0,0000000000000000000000005 M., 85. Qualität 0,0000000000000000000000001-0,0000000000000000000000002 M., 86. Qualität 0,00000000000000000000000005-0,0000000000000000000000001 M., 87. Qualität 0,00000000000000000000000002-0,00000000000000000000000005 M., 88. Qualität 0,00000000000000000000000001-0,00000000000000000000000002 M., 89. Qualität 0,000000000000000000000000005-0,00000000000000000000000001 M., 90. Qualität 0,000000000000000000000000002-0,000000000000000000000000005 M., 91. Qualität 0,000000000000000000000000001-0,000000000000000000000000002 M., 92. Qualität 0,0000000000000000000000000005-0,000000000000000000000000001 M., 93. Qualität 0,0000000000000000000000000002-0,0000000000000000000000000005 M., 94. Qualität 0,0000000000000000000000000001-0,0000000000000000000000000002 M., 95. Qualität 0,00000000000000000000000000005-0,0000000000000000000000000001 M., 96. Qualität 0,00000000000000000000000000002-0,00000000000000000000000000005 M., 97. Qualität 0,00000000000000000000000000001-0,00000000000000000000000000002 M., 98. Qualität 0,000000000000000000000000000005-0,00000000000000000000000000001 M., 99. Qualität 0,000000000000000000000000000002-0,000000000000000000000000000005 M., 100. Qualität 0,000000000000000000000000000001-0,000000000000000000000000000002 M., 101. Qualität 0,0000000000000000000000000000005-0,000000000000000000000000000001 M., 102. Qualität 0,0000000000000000000000000000002-0,0000000000000000000000000000005 M., 103. Qualität 0,0000000000000000000000000000001-0,0000000000000000000000000000002 M., 104. Qualität 0,00000000000000000000000000000005-0,0000000000000000000000000000001 M., 105. Qualität 0,00000000000000000000000000000002-0,00000000000000000000000000000005 M., 106. Qualität 0,00000000000000000000000000000001-0,00000000000000000000000000000002 M., 107. Qualität 0,000000000000000000000000000000005-0,00000000000000000000000000000001 M., 108. Qualität 0,000000000000000000000000000000002-0,000000000000000000000000000000005 M., 109. Qualität 0,000000000000000000000000000000001-0,000000000000000000000000000000002 M., 110. Qualität 0,0000000000000000000000000000000005-0,000000000000000000000000000000001 M., 111. Qualität 0,0000000000000000000000000000000002-0,0000000000000000000000000000000005 M., 112. Qualität 0,0000000000000000000000000000000001-0,0000000000000000000000000000000002 M., 113. Qualität 0,00000000000000000000000000000000005-0,0000000000000000000000000000000001 M., 114. Qualität 0,00000000000000000000000000000000002-0,00000000000000000000000000000000005 M., 115. Qualität 0,00000000000000000000000000000000001-0,00000000000000000000000000000000002 M., 116. Qualität 0,000000000000000000000000000000000005-0,00000000000000000000000000000000001 M., 117. Qualität 0,000000000000000000000000000000000002-0,000000000000000000000000000000000005 M., 118. Qualität 0,000000000000000000000000000000000001-0

Alle
der bei älter.
Zweigen des
kath. 30 J.
in die „Nach-
Münsterstr. 48

Ueber alle
eilt der Wollent-
schender Be-
achsende
er ganz
eben ist. D
er Geburt
schung in den
gewöhnt si
verständlich.
erhöhung des
e soziale Ve
st auch ein
terjähri
uben, daß
ganisation e
undheilliche
bung bald
stut, legt al
es ist das
in Jahr de
reife auf Fal